Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Supervision (DGSv).
Kooperationspartner des Ruth Cohn Institute for TCI International (RCI-Int.)
tzi@supervisionsausbildung.net

9. INTERNATIONALE TAGUNG LEHRSUPERVISION ***THEMENBEARBEITUNG IN DER LEHRSUPERVISION*** ***Balancieren zwischen nachfolgender und richtunggebender Gestaltung*** 7./8. April 2017 in Frankfurt am Main (D)	**TAGUNGSBERICHT** Erstellt von der Projektgruppe Lehrsupervision: Drs. Louis van Kessel und Wolfgang Dinger

I. EINLEITUNG

Zum neunten Mal wurde die Internationale Tagung Lehrsupervision des *Vereins Supervision und TZI e.V.* von der Projektgruppe Lehrsupervision durchgeführt, von Freitag 15.00 Uhr bis Samstag 12.30 Uhr. Seit 2008 findet sie jährlich im Rahmen des Projekts *'Lehrsupervision im Fokus - Lehrsupervision in Entwicklung'* als Beitrag zur Qualitätsentwicklung von Lehrsupervision und zur Fortbildung von Lehrsupervisoren statt [1]. Außerdem ermöglicht die Veranstaltung den professionellen Kontakt zwischen Lehrsupervisoren unterschiedlicher Ausbildungsinstitute aus verschiedenen Ländern, nicht zuletzt im Interesse der professionellen Qualität von Supervisoren und ihrer Dienstleistung für die Auftraggeber und Klienten.

Ziel des Berichts

Der Bericht sichert die Erfahrungen und Ergebnisse der Tagung und bietet mit der Veröffentlichung allen interessierten Lehrsupervisoren, auch außerhalb des Teilnehmerkreises, Anregungen für ihre lehrsupervisorische Tätigkeit.
Die Gliederung des Berichts folgt dem Ablauf der Tagung und will in Teil II eine möglichst logische und übersichtliche Darstellung der gewonnenen Erkenntnisse und Fragen geben. Dazu haben wir Beiträge der teilnehmenden Lehrsupervisoren genutzt, sie aber nach unserer Ansicht zur besseren Lesbarkeit geordnet und formuliert.

Bedeutung des Themas für die (Lehr-) Supervision und für die Supervisionsausbildung

Das Thema wurde in Fortführung der bisherigen Arbeit gewählt. In der vorangegangenen Tagung (2016) lag der Fokus auf der Beziehungsdynamik und Aufgabengestaltung in der Lehrsupervision.[2]
Dieses Mal wurde die Themenfindung und -bearbeitung in der Lehrsupervision aufgegriffen. Um das Ziel der Qualifizierung zum Supervisor zu realisieren, hat der Lehrsupervisor u.a. die Aufgabe den Lernprozess des Lehrsupervisanden (SIA)[3] auf dessen Kompetenzentwicklung als angehender Supervisor auszurichten. Der thematische Inhalt hat dabei eine zentrale Bedeutung, wobei die zu bearbeitenden Themen nicht zufällig entstehen und auch nicht gleichwertig sind. Im Zusammenwirken von Lehrsupervisor und SIA erfordert das ein Ausbalancieren zwischen einer nachfolgenden und einer richtunggebenden Gestaltung der Arbeit, die sich in Wechselwirkung im thematisch-reflexiven Bearbeitungsraum der Lehrsupervision entfaltet. Die Art

[1] Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche Schreibweise, ohne damit weibliche Supervisorinnen ausschließen zu wollen.
[2] Für diesen und den anderen Tagungsberichte siehe Anhang III dieses Berichts.
[3] Im weiterem Text verwenden wir diese Abkürzung für die 'Supervisoren in Ausbildung'.

© Verein Supervision und TZI e.V. (2017) / Louis van Kessel & Wolfgang Dinger

der damit verbundenen Handhabung hat manchmal einen nachgehenden und folgenden Charakter und manchmal einen vorgebenden und Impulse setzenden.

Fokus der Arbeit
In der Tagung wurde erkundet, welche Themen aufgrund welcher Kriterien der Lehrsupervisor den SIA am sinnvollsten bearbeiten lässt und wie er diesen Prozess gestaltet.

Der Fokus der Arbeit wurde auf die Untersuchung folgender Aspekte gelegt:
- *Welche Themen stellt der SIA aufgrund seiner Lernsupervisionserfahrungen explizit und implizit in der Lehrsupervision vor?*
- *Wie werden die in der Lehrsupervision zu bearbeitende Themen ausgewählt?*
- *Welche Themen erachtet der Lehrsupervisor für wichtig in Bezug auf die angestrebte Kompetenzentwicklung des SIA und nach welchen Kriterien?*
- *Wie kann der Lehrsupervisor die Themenbearbeitung in einer guten Zusammenarbeit gestalten?*
- *Welchen Einfluss hat der SIA darauf und welchen der Lehrsupervisor?*

Zielsetzung der Arbeit
Durch die Bearbeitung dieser und noch weiterer Fragen zum Thema strebten wir an, dass Lehrsupervisoren sich der Bedeutung von Themen, die in der Lehrsupervision in Erscheinung treten, bewusst werden und dass sie diese zielgerichtet für die Aufgabe handhaben.

Verfahrensweise
Das Thema und die genannten Fragen sind diskursiv in einer kollegialen Untersuchung nach dem Aktions-/Handlungsforschungsansatz bearbeitet worden. Nach einer orientierenden Exploration der eigenen Praxiserfahrungen und Sichtweisen auf das Thema, wurde an Hand eines vorgegebenen Lehrsupervisandenprotokolls gearbeitet (siehe Anhang I). Es war Aufgabe von Untergruppen nach wichtigen Themen es für die Kompetenzentwicklung des SIA zu suchen. Die Präsentation im Plenum führte zu einer kollegialen Abwägung, in der in einer kritischen Betrachtung Übereinstimmungen und Unterscheide aufgedeckt wurden. Es wurden Prinzipien und zu beachtende Punkte für den Umgang mit thematischen Inhalten in der Lehrsupervision formuliert.

Teilnehmerkreis
25 Lehrsupervisoren aus Deutschland (18), der Schweiz (2), den Niederlanden (4) und Österreich (1) nahmen an der Tagung teil. Sie repräsentierten vier Muttersprachen und vier Supervisionsverbände, sowie unterschiedliche Supervisionsausbildungen. 17 Teilnehmer hatten schon an früheren Tagungen teilgenommen; 8 Teilnehmer waren das erste Mal da.
Leitprinzip der sprachlichen Verständigung war: Jeder hat die Möglichkeit, in seiner Muttersprache zu sprechen. Wenn nötig wurde Übersetzung erfragt und angeboten.

Anhänge
Zum Bericht gibt es im Anhang folgende Texte:

Anhang I *Der Fall: Protokoll der Lehrsupervision Monika Ritzen*.
Aus: Ehmer, S. (Hrsg.) (2004). *Ein Fall - im professionellen Dialog. Analysen unterschiedlicher Blickwinkel.* Kassel, Kassel University Press GmbH, Beiträge zur Supervision, Band 13. ISBN: 3-89958-049-4, S. 8-12.

Anhang II Louis van Kessel
Ein Versuch zur Themenfindung für die Bearbeitung in einer Lehrsupervision anhand eines Lehrsupervisanden-Protokolls.

Anhang III Louis van Kessel

Die Entwicklung von Lernthemen, Lernzielen und Lernaufgaben in einem Supervisionsprozess. Ein Modell.

Anhang IV *Veröffentlichungen im Rahmen des Projekts 'Lehrsupervision im Fokus - Lehrsupervision in Entwicklung'.*

II. VERLAUF UND ERKENNTNISSE

Die eigenen Praxiserfahrungen wurden in verschiedenen Schritten dialogisch und diskursiv bearbeitet und bezüglich des Themas exploriert. In einer Lektüre und der darauffolgenden Besprechung wurde das Lehrsupervisandenprotokoll auf Themenfindung hin untersucht. Auf diese Weise fand in einer praxisnahen Beschäftigung und Systematisierung Theoriebildung statt und es wurden Handlungsperspektiven entwickelt.

1. Vorstellung der Teilnehmer

Nach der Begrüßung erfolgte eine kurze Einordnung der Tagung in das Projekt *'Lehrsupervision im Fokus - Lehrsupervision in Entwicklung'.* Dabei wurde auf eine Anfang 2017 erschienene Publikation[4] verwiesen, die die Entwicklung und Beschreibung des Projektes darstellt. Danach wurden die Teilnehmer zu einer Aufstellung eingeladen, durch die im Raum geographisch der Wohnort im Verhältnis zum Tagungsort sichtbar wurde. Damit wurde erkennbar, aus welchem Land sie kamen. Die Teilnehmer sagten kurz, von wo aus sie angereist waren und was sie gereizt hat teilzunehmen. Es wurde vereinbart, sich mit einem kollegialen Du anzusprechen.

2. Einführung in Thema und Programm

Zur Einstimmung auf das Thema folgte eine kurze Einführung, in der der geplante Ablauf der Tagung skizziert und das Thema umrissen wurde.

• *Die Themen der Lehrsupervision entstehen nicht zufällig und willkürlich*

Die Themen der Lehrsupervision entstehen nicht zufällig und willkürlich. Sie sind auch nicht gleichwertig. Sie müssen gesucht werden und in ihrer Bedeutung für die notwendige Kompetenzentwicklung des SIA als angehendem Supervisor gewichtet werden. Sie dienen der Förderung des Lernprozesses des SIA und der Gestaltung von Rahmenbedingungen dessen, was der SIA letztlich selber entwickeln und realisieren muss. Obwohl der SIA dazu angeregt wird, die eigenen Themen zu finden und zu benennen, erfüllt der Lehrsupervisor eine ergänzende und richtungsweisende Funktion. Ihm gehört unabdingbar die Verantwortung für die Förderung der Lernentwicklung des SIA und die Realisierung der dafür benötigten Bedingungen.

• *Wo ergeben sich die Themen für die Lehrsupervision?*

Die Themen entstehen aus dem/der:

- was der SIA aus der Gestaltung seiner Lernsupervision und den damit verbundenen Erfahrungen berichtet: eingebrachte Fälle.
- und wie er dies in der Lehrsupervision darstellt: klar - unklar; implizit - explizit; konkret - abstrakt (je nach Lernstil und Lernvermögen).
- was er bei der Bearbeitung in der Lehrsupervision entdeckt und wie er damit lernend umgeht: in der Entwicklung seines Lernprozesses wie auch in der Realisierung des Transfers zu den Lernsupervisionsprozessen, also wie er seine supervisorischen Kompetenzen entwickelt.
- wie der SIA sich in der Zusammenarbeit mit dem Lehrsupervisor - und im Fall einer Gruppenlehrsupervision zu den anderen SIA - verhält, also sein aktuelles Verhalten in der Interaktion mit dem Lehrsupervisor

[4] Kessel, Louis van & Wolfgang Dinger (2017).

- und wie adäquat dies unter lehrsupervisorischen Aspekten ist.
- Spannung zwischen den aktuellen Themen und Bedürfnissen des SIA einerseits und der Sicht auf seine Eignung nach dem vom Verband formulierten Kompetenzprofil [5] andererseits.

• *Wie werden die Themen in der Lehrsupervision ausgewählt?*
Um das Ziel der angestrebten Kompetenzentwicklung des SIA zu erreichen, ist es wichtig, welche Themen der Lehrsupervisor den SIA zu seiner Lernentwicklung am sinnvollsten bearbeiten lässt, und aufgrund welcher Kriterien er diesen Prozess gestaltet. Dabei muss der Lehrsupervisor beachten, welche Themen primär relevant sind für die Entwicklung der angestrebten Kompetenz.

• *Zusammenarbeit als grundlegendes Prinzip*
In der Zusammenarbeit zwischen SIA und Lehrsupervisor werden im Prozess der Lehrsupervision die Themen festgestellt. In der eigenen Perspektive sind dem SIA manche Themen (implizit und explizit) bewusst oder er entdeckt neue (Facetten der) Themen. Diese werden ergänzt von Themen die der Lehrsupervisor aus seiner Perspektive und Verantwortlichkeit wahrnimmt. Sie müssen ineinander fließen und vom SIA erkannt und angenommen werden, so dass er sie weiter bearbeiten kann.[6]

3. Erfahrungen der teilnehmenden Lehrsupervisoren mit der Themenbearbeitung in der Lehrsupervision: Praxisforschungsgruppen

Um die eigene Praxis im Vergleich mit den Kollegen in den Blick zu bekommen, tauschten die Teilnehmer in drei gemischten Praxisforschungsgruppen (nach Herkunft, Geschlecht und Tagungsteilnahme) ihre Erfahrungen an Hand folgender Anstöße aus:

a) Wie kommen die Themen in meinen Lehrsupervisionen zustande?
b) Was zeigt sich als Thema im Vordergrund und was ist (verborgen) im Hintergrund (oder unterhalb und oberhalb der Wasserlinie)?
c) Nutze ich dafür Kriterien? Wenn ja, welche?
d) Welche Beispiele dafür können wir dafür einbringen?
e) Welche Fragen dazu haben wir?

Dazu wurden Stichworte auf Metaplankarten geschrieben.

Austausch im Plenum: 'sich einen Überblick verschaffen'
Um eine Überblick zu gewinnen, wurden im Plenum die Ergebnisse der Untergruppenarbeit ausgetauscht. Folgendes wurde benannt:

Themen
• ***Wie kommen Themen zustande?***
1. Themen kommen auf verschiedene Weise zustande: a. Seitens des SIA durch - seine Fragen, - die Beschreibung seiner Erfahrungen und seines Handelns in den Protokollen der Lernsupervisionen: Was für ihn dort zum Thema wird und wie er in der Lehrsupervision damit umgeht.

[5] Die ANSE (*Association of National Organisations for Supervision in Europe*) hat ein Kompetenzprofil entwickelt was federführend ist für ihre Mitgliedsverbände. Siehe: Judy, M. & Knopf, W. (Eds.) (2016). *ECVision. Supervision and Coaching in Europe. Concepts and Competences*. Wien, Facultas Universitätsverlag, Band 4.

[6] Haan, D. & Van Kessel, L. (1993). The Role of Learning-Hypothesis in the Facilitation of the Learning Process in Supervision. *The Clinical Supervisor* 11(1): 45-62. www.researchgate.net/publication/233452776_The_Role_of_Learning-Hypothesis_in_the_Facilitation_of_the_Learning_Process_in_Supervision

b. Seitens des Lehrsupervisors durch
- seine Fokussierung auf die Lehrsupervisionsaufgabe, beispielsweise: *'Was steht denn heute von Ihren Erfahrungen mit der Lehrsupervision oder mit der Durchführung Ihrer Lernsupervision für Sie an?'*
- seine Fragen nach dem Verlauf der Lernsupervisionsprozesse: *'Wie geht es Ihnen mit Ihrer Lernsupervision? Was wollen Sie zur Besprechung vorstellen?*
- das Ansprechen von Aspekten, die der SIA (noch) nicht benannt hat oder derer er sich noch nicht bewusst ist, z. B. hinsichtlich der Beziehungsgestaltung (Übertragung und Gegenübertragung, Spiegelphänomen),
- das Zur-Verfügung-Stellen von Gegenübertragungsgefühlen,
- Erörterung seines methodischen Vorgehens, z.B. bezüglich der Prozessphasen (Kontraktieren, Evaluation, Abschluss etc.) und der Kongruenz bzw. Differenz zur normalen Supervision.

2. *Themen können auch entstehen aus:*
   - dem Verlauf der Lern- und Kompetenzentwicklung (Transfer und Integration oder in Bezug zu den Standards),
   - der situativen Interaktionsdynamik der Lehrsupervisionsbeziehung oder in der Lehrsupervisionsgruppe,
   - den Inhalten des Ausbildungskurses, aus Empfehlungen der Ausbildungsleitung oder aus der Dynamik der Ausbildungsgruppe.

- ***Die Art der Themen und wie sie sich finden lassen***

Die wirksamen Themen für den SIA entstehen in Annäherungsschlaufen. Dazu können verschiedene Zugänge genutzt werden.

1. *Im Vordergrund*
   Im Protokoll der Lernsupervision und in der schriftliche Reflektion der Lehrsupervision können sie sowohl explizit formuliert sein wie auch hinter der Beschreibung verborgen sein.

2. *Im Hintergrund*
   - Der SIA kann in seiner Handlungs- oder Wahrnehmungsbeschreibung wichtige Aspekte übersehen haben.
   - Der SIA kann bei seinen Interpretationen und Hypothesen Wichtiges übersehen oder seine persönlichen Deutungsmuster und Wertungen in den Vordergrund stellen.
   - Der SIA ist sich bestimmter Themen und den persönlichen und professionellen Aspekten nicht bewusst oder er vermeidet sie.
   - Die Themen der Lernsupervisanden und wie sich der SIA dazu verhält, müssen betrachtet werden.
   - Themen, die sich aus dem Umgang mit der Lehrsupervision und aus der Interaktion mit dem Lehrsupervisor und in der Gruppenlehrsupervision mit anderen SIA ergeben.

- ***Kriterien für Auswahl zur Themenbearbeitung***

Folgende Kriterien wurden genannt:

1) Der Beitrag des Themas und der Bearbeitung zur
   - Förderung der handwerklichen Professionalität und Gestaltung der Berufsrolle (z.B. das Einhalten der Arbeitszeit),
   - Förderung der Entwicklung eines inneren Kompetenzprofils,
   - Förderung der Selbstreflexion von Verhaltensaspekten in der Rollengestaltung als Supervisor.
2) Ihre Sinnhaftigkeit im Entwicklungsprozess des SIA (Wo steht er in seinem Prozess?) und wie sie sich im Hier und Jetzt ereignen. Es gibt eine innere Reihenfolge, die der Reifung des SIA dient.
3) Aktualität: Was steht an? Was ist aktuell?
4) Wenn es Diskrepanzen gibt zwischen der Einschätzung des Lehrsupervisors und der des SIA.

5) Ansprechen, was mich als Lehrsupervisor stört und wenn es Qualitätsmängel gibt: dazu die Erlaubnis und die Bereitschaft des SIA erfragen.
6) Das TZI-Modell: Gefühl im Körper (Introspektion), Körpermarken überhaupt und die Wahrnehmung, welche Gefühle angesprochen werden und welche nicht.

- ***Beispiele von Themen (exemplarisch)***

Es wurden einige Beispiele von Themen genannt.

- Das Übernehmen von Verantwortung für die eigene Tätigkeit als Supervisor und auch für den eigenen Lernprozess.
- Schwierigkeiten in Umgang mit Lernsupervisanden.
- Das Verstehen der Berufswirklichkeit der Lernsupervisanden und deren berufliche Themen.
- Aspekte von des eigenen methodischen Handelns als Konkretisierung der Supervisionsmethodik (z.B. Verhalten beim Abschließen der Lernsupervision).
- Bewusstmachung der eigenen Gegenübertragung den Supervisanden gegenüber und wie ihnen das für die Lernentwicklung zur Verfügung gestellt werden kann.
- Bewusstmachung von Bedeutung und Ablauf eines Prozesses (z.B. mit Hilfe einer Analyse der Prozesse in der Lernsupervision wie auch in der Lehrsupervision).
- In der Zwischenbilanz: Was hat der SIA schon in seiner Entwicklung erreicht, was muss er noch (weiter-) entwickeln?
- Ungeklärte frühere Beziehungserfahrungen, die die Beziehungsgestaltung des SIA in seiner Rolle als Supervisor dysfunktional beeinflussten können.
- Die Lebenswirklichkeit des SIA oder seiner Supervisanden, sogenannte Live-Events (z.B. Tod von Angehörigen) und wie man sich dazu in der Supervision konkret verhalten kann.

- ***Fragen***

a. Hat der Lehrsupervisor eine Verantwortung für die Themen, die in der Lehrsupervision bearbeitet werden? Wenn ja, welche?
b. Gibt es Kriterien und wenn ja, welche?
c. Wie kann ich anstehende Themen ansprechen?
d. Ist es wünschenswert die bisherige Berufsauffassung zu thematisieren und wenn ja, wie?
e. Habe ich als Lehrsupervisor eine Verantwortung für die Themen der Ausbildung, was darin nach meiner Vorstellung vorkommen soll? Muss ich als Lehrsupervisor in der Lehrsupervision die Ausbildung flicken?
f. Was passiert bei mir als Lehrsupervisor, damit ich innere Unstimmigkeiten wahrnehme und thematisiere?
g. Verbirgt sich hinter der Lehrsupervisorenempfehlung des Ausbildungsinstituts ein heimliches Thema?

Diskussion anlässlich der Präsentation aus den Praxisforschungsgruppen

Nach dieser Präsentation der Ergebnisse der Praxisforschungsgruppen entstand eine Diskussion hinsichtlich der Funktion von und des Umgangs mit Fragen in der Lehrsupervision.

1) Zur Funktion der Fragen, die ein SIA dem Lehrsupervisor stellt.

a. Die Frage, die ein SIA an mich stellt, steht für etwas, wobei nicht klar ist für was. Beispielsweise kann hinter der Frage *'Könnten wir in drei Wochen einen Termin haben?'* vieles verborgen sein. Es kann sein, dass das nicht mehr in der zur Verfügung stehenden Zeit besprechbar ist. In dem Fall könnte der Lehrsupervisor es in der nächsten Sitzung hinterfragen.
b. Mit der Frage *'Muss ich ein Protokoll schreiben?'* zeigt der SIA seine Lernhaltung. Vielleicht hat er eine Tendenz zur Heteronomie? Jedenfalls scheint er nicht vom Wert eines Protokolls überzeugt zu sein. Viel-

leicht weil er damit keine Erfahrung hat?

2) Zur Funktion der Fragen des Lehrsupervisors

a. Selbstverständlich haben die Fragen des Lehrsupervisors die Funktion freizusprechen und Entlastung zu fördern wie auch von Explikation, Konkretisierung und Benennung. Sie dienen hermeneutisch der Untersuchung, Reflexion und Gewinnung von Erkenntnissen (der gewonnenen Handlungsmöglichkeiten, Lernthemen und -aufgaben) als Schritte bei der Förderung des Lernprozesses des SIA.

3) Möglichkeiten, wie der Lehrsupervisor mit Fragen, die der SIA stellt, umgehen kann.

a. Die Frage des SIA können unmittelbar als Thema aufgegriffen werden oder als Zugang zu möglichen Themen, die dahinterstecken.
b. Die erforderliche Haltung des Lehrsupervisors wie auch des SIA ist, sich zu fragen, welche Bedeutung könnte die Frage, die gestellt wurde, für den Fragesteller haben? Damit können Hintergrundthemen in den Vordergrund gebracht worden.
c. Fragen, die der SIA an den Lehrsupervisor stellt, sind zu hinterfragen. Damit wird eine Thematisierung im Gang gebracht wie z.B.: *'Kannst du noch mehr dazu sagen?' 'Was treibt dich zu dieser Frage?'* Sie dienen dann als Impuls für die Reflexion.
d. Auch eine paradoxe Intervention wäre möglich. Wenn der SIA z.B. fragt: *'War das richtig?'*, könnte der Lehrsupervisor einfach mit 'ja' antworten. Danach wäre dann zu fragen: *'Was bringt Ihnen meine Antwort?'*.
e. Lehrsupervisor und SIA müssen sich vergegenwärtigen, dass es Fragen gibt, die nicht zu beantworten sind wie z.B. *'Wie supervidiere ich am Besten?'.* Umberto Ecos Aussage *'Für jedes komplexe Problem gibt es eine einfache Lösung, und die ist die falsche.'* (Das Foucaultsche Pendel, 1988) könnte man auch so übersetzen: *'Auf jede noch so komplexe Frage gibt es eine Antwort, und die ist falsch!'*
f. Wenn der SIA eine Supervision durchführt in einem Arbeitsbereich, in dem er bislang keine Erfahrung gemacht hat, wäre es besser, wenn der Lehrsupervisor ihn fragen würde *'Was erleben sie in diesem Kontakt/Kontext als fremd?,* statt ihm diese Welt zu erklären.

4. Individuelle Textarbeit an Hand des Protokolls einer Lehrsupervisandin

Das Protokoll einer fiktiven SIA (siehe Anhang I) wurde den Teilnehmern vorgestellt mit Verdeutlichung von Herkunft und Rahmen.
Die Arbeit mit diesem Protokoll ist als Übung zu sehen, wie man als Lehrsupervisor ein Protokoll interpretieren kann, welche Hypothesen sich daraus ableiten lassen und was darin an Themen zur Förderung des Lernprozesses eines SIA herauszufinden ist. Es geht dabei um die für den SIA relevanten Themen, nicht um eine Auswertung des Handelns der betreffende Lehrsupervisorin. Das Letztere soll vermieden werden.

Die Teilnehmer wurden eingeladen diesen Text anhand folgender Leitfragen zu lesen und die Entdeckungen dabei festzuhalten:

- *Was fällt mir auf?*
- *Woran bleibe ich hängen?*
- *Was finde ich bemerkenswert?*
- *Welche Themen sind für die Bearbeitung in der Lehrsupervision wichtig?*

5. Austausch und Vertiefung in Arbeitsgruppen

Aus den unter Abschnitt 3. genannten Praxisforschungsgruppen wurden vier Arbeitsgruppen gebildet, die an folgenden Fragen arbeiteten:

- *Welche (verborgen) Themen für die Bearbeitung in der Lehrsupervision hat jede(r) beim Lesen des Protokolls gefunden?*
- *Welche Kriterien sind dabei angewendet worden?*
- *Was haben wir gemeinsam? Was ist unterschiedlich?*

Die wichtigsten Inhalte der Besprechung wurden in den Gruppen auf Flipcharts festgehalten.

6. Austausch der gefundenen Themen und der dabei angewandten Kriterien im Plenum (Teil 1)
Im Innenkreis besprachen zwei Arbeitsgruppen der Reihe nach die Frage: *'Was haben wir hinsichtlich der Fragestellungen im Protokoll entdeckt?'.* Der Außenkreis hörte zu und machte sich Notizen.
Die Entdeckungen wurden im Gespräch benannt. Die Flipcharts waren im Hintergrund aufgehängt. Die Mitteilungen sind im Abschnitt 9 zusammengefasst.

7. Abschluss des ersten Tages
Die Arbeit des ersten Tages wurde im Plenum mit einer Blitzlichtrunde abgeschlossen: '*In wenigen Worten eine Rückmeldung bezüglich der gemeinsamen Arbeit heute: Was war für dich wichtig?'*

Folgende Beiträge wurden zu der Frage eingebracht:

Verfahren und Prozess
- Anregend und eine angenehme Atmosphäre.
- Hat mir Spaß gemacht, und es ist, als ob ich hier immer gewesen bin.
- Entspannend und lustvoll habe ich es erfahren, gemeinsam zu schauen und zu reflektieren, wie man ein Protokoll lesen kann, und zu vernehmen, wie Kollegen das machen.
- Obwohl ich das Protokoll als sehr verwirrend erfahren habe, gab es eine gute Strukturierung und eine angenehme Kollegialität.
- Spannend auf diese Weise gemeinsam den Beruf zu explorieren und zu verdeutlichen.
- Die Suchbewegung im Prozess gefällt mir und regt mich an.
- Faszinierend wie der Prozess hier zustande kommt und verläuft.
- Habe Beziehung erfahren, obwohl es noch viele lose Fäden gibt.
- War intensiv. Die Vielfalt bietet viel.

Inhalt und Ergebnisse
- Faszinierend zu erfahren wie viele Wege nach Rom führen können, trotzdem gibt es Kriterien. Es war sowohl lustvoll als auch eine intellektuelle Herausforderung.
- Interessant und spannend unterschiedliche Wirkweisen zu finden.
- Ich habe mehr Sichtweisen bekommen.
- Wie ich zur Themenfindung kommen kann, ist mir klarer geworden.
- Habe Neues entdeckt und das gibt Tiefgang.
- Bin angeregt, die Differenzen mehr wahrzunehmen.

8. Start in den zweiten Tag
Mit einer kurzen gesanglichen Übung, die von einem Teilnehmer angeleitet wurde, wurde der zweite Tag begonnen.

9. Plenum zum Austausch der Themen und der angewandten Kriterien (Teil 2)
Vor den Zuhörern im Außenkreis besprachen die übrigen zwei Arbeitsgruppen nacheinander ihre Entdeckungen.

Zusammenfassung der Entdeckungen wie in Abschnitt 6 und 9 von den Arbeitsgruppen beschrieben.

1) Die Art der Berichterstattung der SIA
a. Im originären Protokoll fehlt eine Strukturierung. Die SIA hatte diese nicht gemacht.
   Kriterium: Eine SIA braucht Strukturierungskompetenz.
b. Das Protokoll sieht aus wie Kraut und Rüben.
   Kriterium: Klärung der Themen und Thematisierung der Phänomene ist eine notwendige Kompetenz.

2) Zu der Lernsupervision

a. Wer geht mit wem? Wer findet wen scharf? Dieses Thema, das zentral ist für die Klienten in der Jugendarbeit wird in der Lehrsupervision fortgeführt.
   Kriterium: Grenzen setzen ist wichtig.
b. Die zwei Männer waren zurückhaltend in der Fallaushandlung (Z. 113-116)[7]. Sind die Männer übergangen worden? Die Beziehung ist nicht geklärt.
   Kriterium: Die Gruppen- und Teamdynamik muss wahrgenommen werden und in passende Interventionen umgesetzt werden.
d. Die Alleinstellung der Protagonistin der Lernsupervision fällt auf.
c. Die Kommunikation der Lernsupervisanden spiegelt die Kommunikationsweise ihrer Klienten wider. Sie demonstrieren, dass sie die oberflächliche Kommunikation ihre Klienten übernehmen.
   Kriterium: Parallelprozesse (Spiegelungen) müssen wahrgenommen werden.

3) Die Handhabung der Lernsupervision

a. Die Lernsupervision ist schnell in eine Interpretation hinein gegangen. Eine Diagnose fehlt. Es scheint als ob es eine Antwort gab, bevor die Arbeit angefangen hat.
   Kriterium: Reflexionskompetenz braucht, dass man sich für Mehrperspektivität offen hält und auch für das Erspüren von Beweggründen.
b. Der SIA fehlt Handwerkszeug, z.B. das Klären der Anliegen der Lernsupervisanden. Auch die Handhabung der Fallaushandlung (Z. 113 ff.) ist für die SIA ein Problem.
   Kriterium: Methodische Kenntnisse müssen sich in der Interventionspraxis zeigen.
c. Die SIA fokussiert nur ein Thema: Zwillinge/Konkurrenz (Z. 74-75).
   Kriterium: Sich bewusst sein, weshalb ein Thema als Indikationsstellung bevorzugt wird, und Gemeinsames in der von den Supervisanden benannten Themen entdecken und formulieren.
d. Die Bedeutung, die die Begriffe für die Lernsupervisanden hatten, ist nicht nachgefragt worden.
   Kriterium: Klarheit der genutzten Begriffe ist eine notwendige Bedingung.
e. Die unterschiedlichen Sichten und Vorgehensweisen von Männern und Frauen wurden nicht aufgegriffen.
   Kriterium: Geschlechtsspezifische Differenzierung in der Wahrnehmung ist eine notwendige Kompetenz.
f. Die Arbeitsweise der SIA ist stark individual-psychologisch orientiert. Die systemische Perspektive fehlt.
   Kriterium: Eine systemische Perspektive gehört unabdingbar zur supervisorischen Kompetenz.
g. Es wäre ein mögliche Intervention gewesen, mit einer Aufstellung die Beziehungen zu klären und sich einzufühlen.
   Kriterium: Verfügen über und Nutzen von Methoden-Repertoire für die Klärungsarbeit.

4) Die SIA in ihrer Rollengestaltung und ihre persönlichen Anteile

a. Die SIA zeigt ein schwache innere Autorität. Sie zeigt keine Autorität in der Beziehung zu der Lehrsupervisorin. Sie schreibt nicht: Ich möchte diese Frage weiter untersuchen. Dadurch macht sie Pseudoentscheidungen.
   Kriterium: Einnahme einer zur Rolle gehörigen Autorität.
b. Suche nach Orientierung bei aversiven Gefühlen gegenüber den Männer in der Lernsupervision und sich selber dabei besser verstehen können. Mit Frauen kennt sie sich gut aus.
c. Der Umgang mit dem Lernsupervisanden Werner, insbesondere die Irritationen die es bei der SIA gab. Die ambivalenten Gefühle der SIA zu Werner und ihre Widersprüche scheint das Kernthema zu sein. Was hat das mit ihr zu tun, dass sie so viele Affekte hat?
   Kriterium: Sich der eigenen Affekte in der Interaktion bewusst werden und der möglichen Gegenübertragung.
d. Vaterthema, Vaterlosigkeit als Konstruktion. Die SIA war mit der eigenen Biografie auf dem Teppich.
e. Der Satz *'Mir ist deutlich geworden'* (Z. 6-7) verweist auf aggressive Gefühle. Was hat sie davon verstan-

[7] Die Zeilen weisen hin zur Protokoll im Anhang I.

den? Was ist ihr davon deutlich geworden? Beschreibt sie damit ihre eigenen Gefühle oder was?

f. Rollenklärung der SIA als Supervisorin (Selbstauftrag).
   Kriterium: Bedeutung und mögliche Auswirkung des Einbringens eigener Phantasien der SIA in die Lernsupervision.
g. Es wird nicht deutlich dass die SIA mit den Lernsupervisanden in Kontakt ist.
h. Die SIA geht wenig in die Tiefe der Menschen.

5) Die Lernhaltung der SIA

a. Die SIA muss ihr Nicht-Wissen in die Lehrsupervision bringen.
b. Die SIA nimmt das Thema 'Erotik' in den Fokus, ohne dass sie beschreibt, welche Gefühle dieses Thema ihr macht. Es entsteht die Frage, ob das für sie selber ein Thema ist.
   Kriterium: Emotionale Kongruenz in der Berichtsatmosphäre ist wichtig.
c. Die SIA zeigt eine eindimensionale Betrachtungsweise.

6) Zur Lehrsupervision

a. Es gibt ganz viele Themen die in der Lehrsupervision nicht aufgegriffen werden.
b. Ihr Beziehungsthema ist leitend, auch im Mann-Frau-Verhältnis.
c. Die SIA geht nicht auf Fragen/Interventionen der Lehrsupervisorin ein (Interaktionsverhalten der SIA).
   Kriterium: Was ist unfertig? Was ist halbfertig?
d. Thema Nähe/Distanz
   Kriterium: Erfahrung mit der Beziehung zur Lehrsupervisorin fehlt als Thema im Bericht.
e. Die Frage nach der körperlichen Erscheinung (Z. 19) scheint schon ein erster Zugang zu sein zum späteren Erotikthema (Z. 150 ff.), statt die SIA nach ihren Ansprüchen zu fragen.
f. Die Frage *'Was will Werner von Luisa?'* (Z. 66) suggeriert eine Erotik, die halt nicht da war.
g. *'Werner muss raus'* (Z. 128) verweist darauf, wie die Jugendpflegerin ihre Arbeit sieht.
   Kriterium: Was geschieht, wenn die berufliche Arbeit eine viel größere Rolle spielt und die SIA eventuell auf Nebenschauplätzen (Erotik etc.) agiert? Wie wird das Arbeitsfeld in der Lehrsupervision fokussiert?
h. Worte wie 'anziehende Werte' (Z. 47) und 'erregt' (Z. 57) müssen exploriert werden. Der Sprachgebrauch fällt 'schräg' aus dem Kontext.
   Kriterium: Die gebrauchten Begriffen müssen für alle Beteiligten klar sein.
i. Welche Bedeutung hat 'Ich bin Expertin mit Lust' (Z. 172) für die professionelle Rolle?
   Kriterium: Mit dieser Formulierung induziert die SIA ein spezifisches eigenes Thema. Welche Bedeutung hat diese Identitätsbeschreibung für ihre supervisorische Rolle/Rollengestaltung?
j. Die SIA muss lernen mit Supervisanden zu arbeiten, darüber zu reflektieren und mit sich selber im Kontakt zu sein.
   Kriterium: Thematisieren von Gefühlen ist wichtig, auch im Bericht.

7) Weitere Kriterien

- Zeigt sich ein Verstehen der beruflichen Realität der Supervisanden und ihrer Aufgaben (Feldkompetenz)?
- Gibt es Selbstwahrnehmung (emotional und kognitiv) zur SupervisorInnenrolle und wie sieht die aus?
- Sind fachlich-supervisorische Konzepte, Modelle und Handwerkszeug internalisiert und welche Klärung ist nötig?
- Inwieweit und auf welche Weise zeigt sich Reflexionsfähigkeit?
- Adäquate Reihenfolge und Gewichtung der Interventionen.

10. Diskussion im Plenum in Anschluss an die Präsentationen

'Wo waren die Befunde, die von den Untergruppen präsentiert worden sind, identisch und wo anders?' Mit dieser Frage wurde die Sammlung der nachfolgenden Erkenntnisse eröffnet.

1) ***Allgemeine Feststellung***
Die vielfältigen Themen, die in diesem Protokoll stecken, sind eine Aufgabe für einen ganzen Lehrsupervisionsprozess.

2) ***Die Rolle des Lehrsupervisors***

a. Es ist wichtig, sich als Lehrsupervisor ein Bild von den verschiedenen Situationen zu machen und davon, wie diese miteinander zusammenhängen - vergleichbar einer Strukturzeichnung. Auf welcher Bühne findet das Stück statt?
b. Verschiedene Zugangsweisen sind für die Themenfindung und -bearbeitung nötig. Selbstverständlich schwingen dabei Modelle und internalisierte professionelle Konzepte mit.
c. Es ist wichtig, Beweggründe zu erspüren, die SIA dabei zu unterstützen, sie zu explizieren und sich einzulassen.
d. Ein Lehrsupervisor handelt als Vertreter der 'professional community' der Supervisoren.

3) ***Wichtige Themen für die angestrebte Kompetenzentwicklung der SIA***

a. Fokus der Arbeit ist die Beziehungsarbeit: Wie handhabe ich den Kontakt? Was muss ich als Supervisor dafür vielleicht an meiner Haltung und an meinem Verhalten ändern?
b. Ein SIA kann einfach Interpretationen/Deutungen seines Lehrsupervisors übernehmen. Das ist ein Hinweis auf Abhängigkeit von Autorität.
c. Ein SIA kann an Äußerlichkeiten hängen bleiben.

4) ***Als wichtige Kriterien wurden benannt***

a. Die Lehrsupervision muss dem SIA einen Findungsprozess bieten, um ihre Rollen und Positionen zu entwickeln und einzunehmen, um sich die Prozessdynamik der Supervision zuzutrauen wie auch die Thematik der Lernsupervisanden und ihre beruflichen Aufgaben zu verstehen und sie in ihrer Kompetenzentwicklung zu begleiten.
b. Der Lehrsupervisor muss ein transparentes Gegenüber sein und so auch vom SIA erfahren werden.
c. Der SIA ist zu fragen:
   - Was hindert mich, auf das zu schauen, was mich bedrängt?
   - Wo gibt es Möglichkeiten zur Verbesserung/Entwicklung und welche Ressourcen dazu sind vorhanden oder können entwickelt werden?
d. Anschlussfähigkeit gestalten ohne Bewertung, ist wichtig.
e. Akzeptanz des Bedürfnisses nach Abhängigkeit des SIA ist wichtig. Der SIA darf an seinen Fällen lernen. Wenn der SIA im Protokoll brav wiedergibt was der Lehrsupervisor gesagt hat, anstatt dessen, was er entdeckt hat, zeigt er 'compliance'. Er fügt sich dann in die Welt des Lehrsupervisors. Das ist zu besprechen.

11. ***Darstellung der Analyse der Tagungsleitung***

In einer kurzen Präsentation stellt die Tagungsleitung ihre Analyse vor (ausführliche Beschreibung siehe Anhang II).

Diskussion anlässlich der Präsentation

In der Diskussion, die auf der Präsentation folgte, wurde folgendes befragt und erklärt.

a. <u>Wie wäre der Unterschied zwischen Arbeitsthema und Lernthema aufzufassen und anzuwenden?</u>
Mit dem Satz *'Meine Beziehung zu Werner beschäftigt mich' (Z. 4)* benennt die SIA ein Arbeitsthema. Es beschreibt, dass die Beziehung zu einem der Lernsupervisanden für sie ein Thema in ihrer lernsupervisorischen Arbeit ist. Ihr *'unbewusst aggressiver Impuls'* (Z. 6), der eine Rolle spielt in der Beziehung mit diesem Lernsupervisanden ist ein Lernthema, das ausdrücklich als solches zu benennen ist, weil sie das für die Entwicklung ihrer supervisorischen Kompetenz zu meistern hat: ausgehend vom Anlass in der kon-

kreten lernsupervisorischen Arbeit (= Arbeitsthema) über die Bewusstmachung dieses Themas (= Erkenntnisaspekt) zur zielgerichteten Entwicklung eines passenden Umgangs damit (= Handlungsaspekt) in ihrer künftigen supervisorischen Tätigkeit (= Lernthema). Ihre Lernaufgabe ist es, angemessen mit dem vielfältigen Verhalten von Supervisanden umgehen zu können, als Teil der von ihr zu erwerbenden Kompetenz. Um ein 'Handlungsthema', das bewusst geworden ist, umsetzen zu können, muss reflektiert werden, wie man das tatsächlich umsetzen kann: *'*Was muss ich entwickeln, um mein Vorhaben gestalten zu können?'

b. 'Single-loop und double-loop-learning'
Single-loop-Lernen führt zur Lösung eines Problems (*'So geht's besser'*). Double-loop-Lernen umfasst Reflektieren und danach Transferieren von gewonnenen Einsichten. Double-loop-Lernen erzeugt Lerneffekte (*'Ich erfahre, dass ich bestimmte Sachen besser gestalten kann als vorher.'*).

c. Müssen die Themen curricular oder entwicklungsorientiert bearbeitet werden?
Die Lehrsupervision schließt an den Themen an, die dem SIA in seiner Lernsupervisionsarbeit begegnen. Teilweise werden diese vom SIA selber benannt, teilweise werden (verborgene) Themen vom Lehrsupervisor wahrgenommen und dem SIA hypothetisch vorgestellt, so dass er sie wiedererkennt und folglich anerkennt. In dieser Art und Weise ist die lehrsupervisorische Arbeit grundsätzlich prozess- und entwicklungsorientiert. Die Zielorientierung wird von den für die Eignung benötigten Kompetenzen hergestellt. Um den Einfluss des Faktors Zielorientierung auf die erwünschte Entwicklung zu gewährleisten, ist es nötig, dass sowohl der SIA als der Lehrsupervisor sich darauf perspektivisch beziehen.

d. Welchen Platz haben die persönlichen Anteile des SIA?
Die persönliche Anteile des SIA müssen immer bearbeitet werden im Zusammenhang mit seiner Rolle als Supervisor und dem spezifischen Kontext, in dem sie auftauchen oder reaktiviert worden sind. Das ermöglicht eine Integration dieser Anteile in die Rolle mit den damit verbundenen Aufgaben und in den spezifischen Kontext.

e. Welche Funktion könnte ein Katalog von Punkten haben, die zu beachten sind (Vgl. Anhang II)?
Ein solcher Katalog ist ein gutes Hilfsmittel, um zu beachten, welche Themen für ein SIA in der Entwicklungsperspektive zur Supervisionskompetenz wichtig sein können.

f. Richtung finden und anbieten in einem Entwicklungsprozess
In einer Lehrsupervision gibt es keinen Katalog spezifischer Lerninhalte. Aber die Vorstellung, die ein Lehrsupervisor von einem kompetenten Supervisor hat (eine Art Profil), bietet einen Leitfaden, um dem SIA eine Richtung anzubieten. Das führt zu Fragen wie: ' Was braucht diese Person, die ich vor mir habe, in ihrem Supervisor-Werden? Was braucht er, um seine supervisorische Arbeit im eigenen supervisorischen Kontext gut zu machen?' An Hand seiner Fälle macht der SIA auch selber klar, wo er Bedürfnisse hat und auch in der Interaktion innerhalb der Lehrsupervision tauchen Themen auf. In dieser Spannung entstehen die Themen für den konkreten Lehrsupervisionsprozess.

g. Die Funktion der Themenfindung in einem Lehrsupervisandenprotokoll
Beim 'close reading' eines Lehrsupervisandenprotokolls geht es nicht um eine Textanalyse, sondern um herauszufinden, welche Themen für den SIA wichtig sind, sowohl diejenigen, die er selber nennt, als auch die, welche aus dem Bericht hergeleitet werden können und nicht vom SIA benannt worden sind ('verborgene Themen', 'Themen im Hintergrund' oder 'Themen unter der Wasserlinie'). Die gefundenen Themen haben Nährwert für eine gezielte Begleitung des Lernprozesses des SIA. Ein Prozess der sich dauerhaft - mit ergänzenden und sich ändernden Themen - gestaltet und entwickelt.

h. Nicht lösungsorientiert, aber Förderung einer untersuchenden (hermeneutischen), reflexiven und entwicklungsfördernden Haltung
Die (Lehr-)Supervision beabsichtigt nicht, Lösungen anzubieten oder zu finden, sondern Versuche für eine bessere Handhabung beruflicher Situationen zu entdecken und auszuprobieren. Die (Lehr-)

Supervision muss die Kompetenzentwicklung fördern.

12. Bedeutung der verschiedenen Analysen

In Kleingruppen (4 bis 6 Teilnehmer) formulierten die Teilnehmer die Bedeutung der verschiedenen Analysen für die eigenen Sichtweisen und die gewonnenen Erkenntnissen für ihre lehrsupervisorische Tätigkeit.

13. Abschließender Austausch

Mit einem letzten Austausch im Plenum wurde die Tagung abgeschlossen.
Mit folgenden Fragen wurden die Teilnehmer dazu eingeladen:

a) *Was habe ich gewonnen und was nehme ich für meine Tätigkeit als Lehrsupervisor mit: Erkenntnisgewinnung und Vorhaben?*
b) *Wie habe ich die Tagung erlebt?*

- *Bedeutung für meine lehrsupervisorischen Tätigkeit*

- Habe erfahren dass ich mich in der lehrsupervisorischen Arbeit noch verbessern kann. Lernthemen und Lerngewinn kann ich mehr in den Vordergrund bringen.
- Habe entdeckt dass ich mich in bestimmte Berufsfelder noch mehr einmischen muss.
- Als lernender Lehrsupervisor muss ich mich mehr beschäftigen mit der Frage, wer welche Verantwortung für was im Lernprozess hat?
- Ich bin mir bewusster, für was der SIA mich als Lehrsupervisor bezahlt.
- Nehme mir vor, bewusster die Frage in den Vordergrund zu stellen: Was braucht der SIA um ein guter Supervisor zu werden.
- Habe viele Aspekte entdeckt, die in einem Protokoll zu finden sind und die in der Lehrsupervision bearbeitet werden könnten, derer ich mir nicht bewusst war.
- Habe viele Anregungen bekommen, Fragen zu stellen nach Themen, die ich nicht gewohnt bin.
- Mir ist bewusst geworden, dass ich eine implizite Wertvorstellung darüber habe, was ich für einen guten Lehrsupervisor halte, einen guten SIA, eine gute Supervision.
- Will mehr üben, die für den SIA wichtigen Lernthemen zu entdecken.
- Ich bin herausgefordert unterschiedliche Ansätze von Supervision zusammenzubringen und greifbar zu machen.
- Die Verschiedenheit der angebotenen Sichtweisen führt für mich zur Schärfung meiner Rolle als Lehrsupervisor.
- Bedeutung der unterschiedlichen Blickwinkel für Themenfindung und Beachtung von Kriterien dafür.
- Knackpunkte bei der Rollengestaltung sind sichtbar geworden, z.B. die Lehrsupervision als Lernsituation zu gestalten u.a. durch Reflexion hinsichtlich des Lernthemas Förderung von Erkenntnissen und nicht gleich eine Handlung/Umsetzung als Folgeschritt anzustreben.
- Platz von und Umgang mit persönlichen Anteilen.
- Es war für mich wie eine Diamantenschleifwerkstatt: gestern herumgeschmissen und heute in ein Konzept gebracht. Nicht einfach, aber ich bin reicher geworden.
- Meine Neugier auf Person, Themen, Interaktionsfähigkeit des SIA hat zugenommen.
- Double-loop-learning heißt selbst lernen, kreativ sein, das andere reflektieren.

- *Zum Prozess und Arbeitsverfahren*

- Der Prozess war kreativ, und es war gut, sich Zeit zu nehmen, um Wertvolles zu finden.
- Habe hier einen respektvollen Umgang erfahren. Schüler sein zu wollen und Meister zu sein.
- Es war interessant dieses Thema zu bearbeiten.
- Bei aller Differenz viel Gemeinsames.

14. Die nächste Tagung
findet am 13./14. April 2018 statt.

ANHÄNGE

Anhang I *Der Fall: Protokoll der Lehrsupervision Monika Ritzen*.
Aus: Ehmer, S. (Hrsg.) (2004). *Ein Fall - im professionellen Dialog. Analysen unterschiedlicher Blickwinkel.* Kassel, Kassel University Press GmbH, Beiträge zur Supervision, Band 13. ISBN: 3-89958-049-4, S. 8-12.

Anhang II Louis van Kessel
Ein Versuch zur Themenfindung für die Bearbeitung in einer Lehrsupervision anhand eines Lehrsupervisanden-Protokolls.

Anhang III Louis van Kessel
Die Entwicklung von Lernthemen, Lernzielen und Lernaufgaben in einem Supervisionsprozess. Ein Modell.

Anhang IV *Veröffentlichungen im Rahmen des Projekts 'Lehrsupervision im Fokus - Lehrsupervision in Entwicklung'.*

ANHANG I

DER FALL *)
Protokoll der Lehrsupervision vom 4.7.1995
Monika Rixen, 7.7.1995

*) Der Fall - kursiv wiedergegeben - ist entnommen aus: Ehmer, S. (Hrsg.) (2004). *Ein Fall – im professionellen Dialog. Analysen unterschiedlicher Blickwinkel.* Kassel, Kassel University Press GmbH, Beiträge zur Supervision, Band 13. ISBN: 3-89958-049-4, S. 8-12.
- Alle Personen-, Institutions- und Ortsnamen wurden aus Gründen der Anonymität geändert.
- Das Protokoll betrifft eine 'Einzellehrsupervision'.
- Die Lernsupervision ist eine Supervision mit einer Gruppe, wobei unklar ist, ob es vielleicht ein Team ist. Sie ist noch in der Anfangsphase (Zeile 104: '*Wir sind ja auch erst am Anfang der Supervision.*')
- Die Präsentation in dieser Form (Nummerierung, Gliederung des Berichts und Fettdruck der Akteure ist von der Tagungsleitung (Louis van Kessel & Wolfgang Dinger) angebracht.

FALLEINBRINGUNG UND FALLBEARBEITUNG SOWIE PERSÖNLICHE REFLEXION

A. DIE VORIGE LEHRSUPERVISIONSSITZUNG

Ich *berichtete von den letzten beiden Supervisions-Sitzungen mit der Gruppe der JugendpflegerInnen aus Düsseldorf. Vor allem meine Beziehung zu* ***Werner*** *beschäftigt mich. Nach wie vor verstehe ich ihn auf der sprachlichen Ebene nicht und sein Verhalten irritiert mich. Obwohl mir nach der letzten Lehrsupervision mein unbewusst aggressiver Impuls ihm gegenüber deutlich geworden ist und ich mir vorgenommen habe, ihn nicht aggressiv oder ungerecht zu behandeln, gelingt mir für mein Gefühl keine Normalität in meinem Verhalten ihm gegenüber. Ich habe ihn unterbrochen, wenn er nach meinem Gefühl lange und unverständlich redet, sein Anliegen zurückgewiesen, wenn ich das Gefühl hatte, es war übergriffig, ihn begrenzt und korrigiert, wenn ich das Gefühl hatte, er nimmt sich zuviel Raum usw.. Sein Verhalten hat mich irritiert, beispielsweise, wenn er seinen Stuhl umgedreht hat und sich verkehrt herum auf seinen Stuhl setzt, wenn er in der Supervision einfach aufgestanden ist und herumgelaufen ist ohne etwas zu diesem Verhalten zu sagen, wenn er aus dem Fenster schaut usw. und völlig unklar ist, warum er sich so anders als die anderen verhält. Ich äußere die Vermutung, dass ich es mit den Männern in der Gruppe schwer haben werde, da ich auch den Mann* ***Bernd*** *kaum verstehen kann. Bernd nuschelt und spricht schnell und ich musste mehrmals nachfragen, um ihn akustisch zu verstehen.*
Die ***Lehrsupervisorin*** *fragt, was* ***Werner*** *denn für ein Mann sei, wie er aussehe usw.. **Ich** stelle hintereinander, mit Werner beginnend, die Mitglieder der Supervisionsgruppe vor. Zuerst die beiden Männer, dann die beiden Frauen.*
Werner *ist vermutlich ca. Ende 30, Anfang 40 Jahre alt, ca. 170 cm groß, schlank und sportlich gekleidet. Er trägt kurze Haare, keine Brille und ich glaube keinen Bart, da bin ich mir allerdings nicht ganz sicher, evtl. einen Oberlippenbart. Bernd ist etwas kleiner, dicker, mit halblangen Haaren. Er trägt eine Brille und eine Zahnspange und keinen Bart. Insgesamt wirkt er eher wie ein Jugendlicher oder wie ein kleiner Junge. Diese Wirkung wird durch die Zahnspange vermutlich unterstützt. Ich schätze ihn vom Alter ca. Ende 20 Jahre.*
Luisa *und* ***Anna*** *sind vermutlich auch in Bernd`s Alter.* ***Luisa*** *hat halblange blonde Haare und trägt eine Brille. Sie ist schlank, auch ca. 170 cm groß und wirkt von ihrer Ausstrahlung und*

ihrem Verhalten insgesamt sehr lebendig, attraktiv und sympathisch. ***Anna****, ist etwas kleiner, ein wenig runder und dunkelhaarig. Sie trägt keine Brille und besonders auffällig und attraktiv an ihr ist der Kontrast ihrer großen blauen Augen zu ihren langen schwarzen Haaren. Sie wirkt ruhiger, nachdenklicher und trauriger als Luisa. Auf den ersten Blick nicht so strahlend und unkompliziert, bringt aber immer sehr einfühlsame und wichtige Beiträge in die Gruppe.*

Ich finde die beiden Frauen in der Gruppe attraktiver als die Männer, sie sind auch als Personen für mich sichtbarer. Als Märchenfiguren kamen mir zu den beiden Dornröschen und Schneewittchen in den Sinn. Interessant finde ich, dass mir die Frauen gefühlsmäßig näher sind als die Männer. Zu fragen ist hierbei, ob das etwas mit meiner Biographie zu tun hat oder auf die konkreten Personen in der Gruppe zurückzuführen ist?
Die ***Lehrsupervisorin*** *fragt mich, wie attraktiv ich* ***Werner*** *finde und ob es sein kann, dass er sich in mich verliebt habe? Als Mann finde* ***ich*** *Werner nicht besonders ansprechend und eher uninteressant und als Gruppenmitglied habe ich eine eher ambivalente Beziehung zu ihm. Seine Körperlichkeit finde ich einerseits anziehend und andererseits bedrohlich und zum Teil übergriffig. Seine umständlichen und leidensbereiten Anteile stoßen mich ab und machen mich ärgerlich, ebenso wie die Instrumentalisierung von* ***Sabine*** *und die Larmoyanz bezüglich der Anerkennung der Jugendpflegearbeit durch die Verwaltung. Anziehend finde ich Werte und Ideale wie z.B. Solidarität u. ä., die von ihm hin und wieder angesprochen werden.*

B. ERFAHRUNGEN IN UND MIT EINER DER LERNSUPERVISIONEN: ARBEIT AN LUISAS FALL

Ich *schilderte kurz die Arbeit an Luisas Fall in der Supervision.* ***Sie*** *kündigte als ihr Thema die Auseinandersetzung mit einem* ***Jugendlichen Werner****, an. Sie schildert die Steigerung der Konfrontation mit diesem Jugendlichen und dass sie nach einer letzten Auseinandersetzung, wo er ihre Schwäche ausgenutzt hat und ihr einen Schlag unter die Gürtellinie verpasst hat, sehr erregt gewesen sei. Er hat Hausverbot von ihr bekommen, hält sich aber immer auf dem Gelände der JZ auf und die anderen Jugendlichen werden Zeugen ihrer Auseinandersetzung. Sie erlebt ihn als sehr unberechenbar. Er ist 18 Jahre alt, Zwilling, und sein Bruder arbeitet im Vorstand des JZ mit. Bei der Frage um was es geht, phantasieren* ***die anderen*** *Machtkampf, es wird einem etwas aufgezwungen, die Pädagogik klappt nicht. Bei Gefühlen die in dem Konflikt eine Rolle spielen, werden genannt: Ärger, Wut, Kränkung, Verletzung, Hilflosigkeit, Ausgeliefertsein, Fremdbestimmtheit, Enttäuschung. Auffällig ist, dass sich alle Gruppenmitglieder mit* ***Luisa*** *identifizieren, das spreche* ***ich*** *an und bitte sie, sich in die Situation des Jugendlichen zu versetzen und Phantasien dazu zu entwickeln: Was will* ***Werner*** *von* ***Luisa****?*

Anna *sagt, er will Zuwendung, Anlehnung, Reibung, Grenzen gesetzt bekommen.* ***Werner*** *sagt, er will Zuwendung, Körperlichkeit, er will in den Arm genommen werden (macht es vor, indem er* ***Anna*** *in den Arm nimmt).* ***Anna*** *daraufhin: ich wirke eher mütterlich, deshalb geht bei mir im JZ die Körperlichkeit mit den Jugendlichen.* ***Luisa*** *wirkt als Frau, deshalb geht es bei ihr nicht.*

Ich *steuere auch eine Phantasie bei und hebe den Konkurrenzaspekt hervor. Bei Zwillingen ist Konkurrenz immer ein zentrales Thema, wer bekommt mehr Zuwendung usw.. Ich benenne, dass* ***Luisa*** *bei ihren Schilderungen der Situation sehr lustvoll wirkt, so als würde ihr die Auseinandersetzung Spaß machen.* ***Sie*** *stimmt dem zu, bis zu einem gewissen Grad wäre es so, wenn die Auseinandersetzung humorvoll sei und sich auf der verbalen Ebene abspielte, mache sie ihr Spaß. Körperlich allerdings würde es ihr Schwierigkeiten machen,* ***sie*** *und* ***Werne****r stünden manchmal nur wenige Zentimeter voreinander.* ***Ich***

frage sie, was ihr die Auseinandersetzung erschweren und was sie ihr leichter machen würde? ***Sie*** *Antwortet, es sei ein aufgezwungener Machtkampf, wo der andere sich über sie erhebt oder versucht sich über sie zu erheben und die Jugendlichen stehen als Zuschauer drum herum.*

Ich *sage dass unsere Zeit um sei und wir uns bisher in der Supervision einen Aspekt angeschaut haben und benenne zwei mögliche Fokussierungen, an denen* ***die Gruppe*** *weiterarbeiten könnte. Wie gehe ich in meiner Berufsrolle als Sozialarbeiterin im JZ mit Machtkämpfen um? Wie gehe ich persönlich mit dem Spannungsfeld um, der durch einen Machtkampf entsteht?*

Luisa *will noch nicht aufhören, sie brauchte Handlungsanleitungen, da sie sich bis nächste Woche verhalten müsse. Sie sei vermutlich für die Aufrechterhaltung der Regeln im Jugendhaus.* ***Ich*** *sage darauf (lachend) das sei bei mir auch so, ich sei für den Rahmen in der Supervision zuständig, deshalb würde ich jetzt diese Sitzung beenden. Es bliebe ihnen unbenommen, auch nach der Supervision miteinander zu sprechen und wir hätten ja auch noch einen gemeinsamen Supervisionstermin vereinbart, wo dies auch wieder Thema werden könne.*

Der nächste Lernsupervisionssitzung

Bei der nächsten Sitzung fragte ich nach Resten. ***Luisa*** *sagte daraufhin `Reste würde sie das nicht nennen` und auf meine Rückfrage antwortet sie, `eher halbfertig`, worauf wiederum* ***ich*** *antworte, wir sind ja auch erst am Anfang der Supervision.* ***Die anderen Supervisionsmitglieder*** *schildern ausführlich ihre misslungenen Feste in A-Stadt und B-Stadt. Bei beiden Festen hat organisatorisch kaum etwas geklappt. In A-Stadt sind die Besucher ausgeblieben, trotzdem die Gesamtschule ihr Fest hat ausfallen lassen.* ***Bernd*** *ist nach seinem Fest krank geworden,* ***Anna*** *beschreibt, sie sei völlig fertig und auch sehr stark erkältet,* ***Werner*** *spricht über seine Enttäuschung.* ***Luisa*** *hatte ein positives Erlebnis mit dem Vorstand des JZ,* ***Werner (den Jugendlichen)*** *habe sie auch gesehen, aber sie seien sich aus dem Weg gegangen.*

Bei der Fallaushandlung meldet ***Werner*** *das Thema an: Warum nehmen die Jugendlichen die Angebote, die die Sozialarbeiter machen, nicht an? Er muss es aber nicht sofort besprechen.* ***Bernd*** *muss sein Thema auch nicht sofort besprechen.* ***Luisa*** *meinte, sie habe es das letzte Mal so verstanden, dass sie noch mal drankommt.* ***Die Gruppe*** *ist einverstanden.* ***Ich*** *frage sie, was das letzte Mal für sie offen geblieben sei, was sie noch gebraucht hätte und wie es ihr damit gegangen sei, dass wir aufgehört haben?* ***Sie*** *sagt nochmals, ihr haben Handlungsmöglichkeiten gefehlt. Woraufhin Werner feststellt, sie haben doch noch zusammen gesessen und Handlungsmöglichkeiten besprochen.*

Jetzt bitte ***ich Luisa*** *noch mal zu sagen, was letzten Montag wichtig für sie war, und damit gleichzeitig* ***Bernd*** *(der nicht anwesend war) zu informieren.* ***Sie*** *zählt Aspekte auf wie Machtkampf, Jugendlicher sucht Reibung, Körperlichkeit, Kontakt, Anlehnung usw..* ***Mir*** *wird durch ihre Schilderung deutlich, dass sie den Perspektivwechsel nicht deutlich mitbekommen hat sowohl was ihre Person und den Jugendlichen angeht, als auch ihre Situation im JZ und in der Gruppe.* ***Bernd*** *fragt sie, was sie mit dem Jugendlichen will? Ob sie ihn perspektivisch raus haben will aus dem JZ?* ***Sie*** *hat Schwierigkeiten darauf zu antworten, weshalb* ***ich*** *die Gruppe bitte, Phantasien und Ideen zu Handlungsmöglichkeiten zu sammeln. Zwei Alternativen kristallisieren sich heraus: Den Konflikt zuspitzen (****Werner*** *und* ***Bernd****) oder eine Schleife machen und das anbieten, was sich der Jugendliche*

*wünscht, nämlich Zuwendung, Verständnis und Gespräche **(Anna)**. **Luisa** formuliert ihre*

*Überlegung, dass sie mitreden will. **Ich** bitte sie noch nicht auf die Handlungsebene zu gehen, sondern einen Schritt zurückzugehen und sich Zeit zu lassen, um beide Alternativen auf sich wirken zu lassen - Zuspitzung und Verständnis - und bei sich nachzuspüren, wo sie sich hingezogen fühlt. Da sie sich schwer damit tut, bitte **ich** die anderen Gruppenmitglieder nochmals um Unterstützung und Phantasien zu den beiden Seiten. Die beiden Männer tun sich schwer mit Phantasien, **Werner** erzählt ein eigenes Beispiel eines Machtkampfes und stellt fest, sie habe den Machtkampf ja bereits gewonnen, der Jugendliche akzeptiere doch ihre Regeln. **Werner** weist daraufhin, dass er pünktlich gehen muss. **Luisa** fühlt sich zu der Verständnisseite hingezogen. **Ich** betone abschließend noch einmal, wie wichtig das Wahrnehmen der eigenen Gefühle sei, da sie eine wichtige Handlungsgrundlage sind. **Luisa** sagt, für sie sei es jetzt in Ordnung und **wir** verabreden 4 weitere Termine Ende Juli und August.*

C. DIE BESPRECHUNG IN DER LEHRSUPERVISION UND IHRE AUSWIRKUNG IM SUPERVISORISCHEN HANDELN UND DIE ERWORBENE ERKENNTNISSE

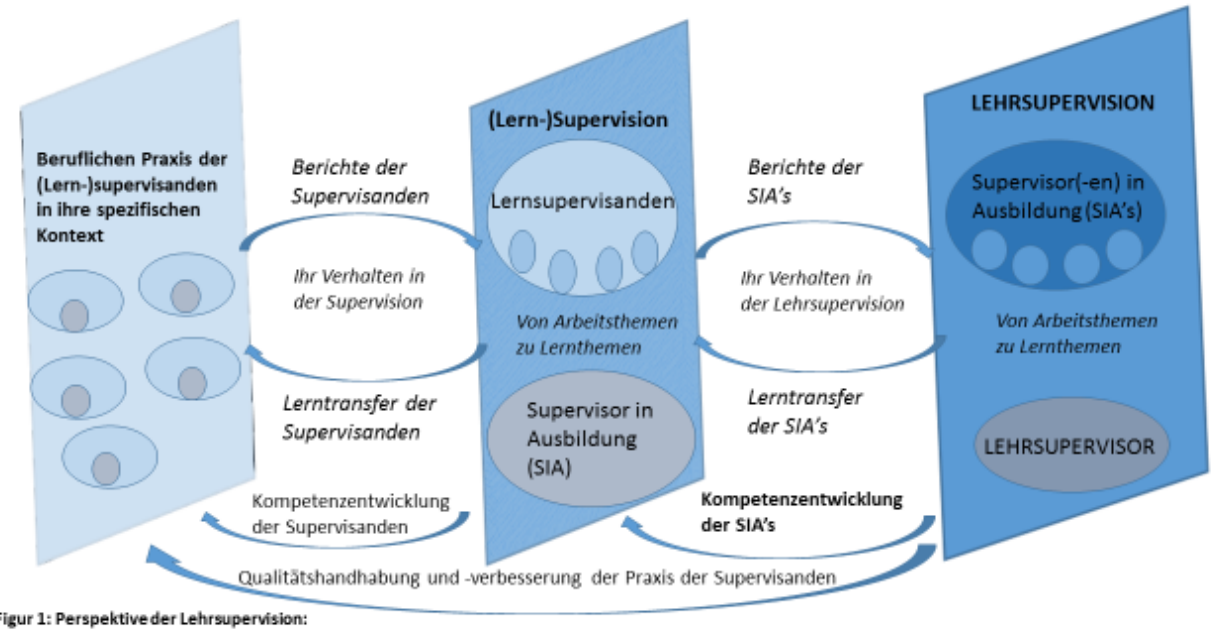
*Die Besprechung in der Lehrsupervision hatte hauptsächlich die Erotik zum Gegenstand. Die Erotik ist in doppelter Weise Thema der Supervision, nämlich **Werner, der Jugendliche** und **Werner** aus der Supervisionsgruppe haben sich vermutlich verliebt, oder hegen zumindest positive Gefühle in Bezug auf **die Sozialarbeiterin** und auf **die Supervisorin**. Besonders witzig ist die Namensgleichheit, die **von mir** genutzt werden könnte beim Ansprechen des Themas Erotik in der Supervision, etwa in folgender Weise: **Werner** wie findest du die Namensgleichheit zu dem Jugendlichen? Wichtig ist, das Thema Erotik anzusprechen und damit eine Enttabuisierung vorzunehmen. Beim Protokollschreiben ist mir noch mal deutlich geworden, dass Erotik nie offen von der Gruppe phantasiert wurde. Zwar gibt es indirekte Hinweise mit Körperlichkeit und Mutter und Frau aber die Leichtigkeit, die das Thema auch haben kann, wurde nicht sichtbar. Hier ist natürlich die interessante Frage, ob dies nicht korrespondiert mit **meiner eigenen** Unsicherheit und Ambivalenz bei diesem Thema. Interessant ist auch, dass **die beiden Männe**r eher die bedrohliche und unberechenbare Seite von **Werner** sehen und **die beiden Frauen** eher auf die verständnisvolle Seite gehen. Die **Lehrsupervisorin** macht mich darauf aufmerksam, künftig auf die geschlechtsspezifische Interaktion zu achten. Wie sind die Männer, wie sind die Frauen, wie agieren sie jeweils untereinander. **Für mich** ist das Thema Erotik auch auf der persönlichen Ebene interessant. Als vaterlose Tochter fehlt mir die Flirtebene und aus der Pubertätszeit fehlt mir auch ein Teil von spielerischen Erfahrungen im Umgang mit dem anderen Geschlecht. Ich muss bei mir auf die blinden Flecken achten und darauf, dass ich spielerisch mit erotischer Anziehung umgehe, d.h. sie gelten zu lassen und ein `richtiges Maß` für den Umgang mit Erotik zu finden, sie nicht als zu bedrohlich anzusehen auf der einen Seite, aber sie auch nicht zu tabuisieren oder sie zu verniedlichen (indem **ich** mich auf die `Mutterseite` stelle). Als Bild bedeutet das **für mich** eine Expertin mit Lust zu sein. Für die Supervision machte mich die **Lehrsupervisorin** darauf aufmerksam, dass Erotik sich entweder in Aggression oder in Zuneigung zeigt und dass eine Person immer auf zwei Ebenen agieren muss. Auf die Situation in meiner **Supervisionsgruppe** bezogen, würde die u. U. erklären, warum **Werner** umherläuft, oder auch, warum er unverständlich redet. Künftig ist es wichtig auf weitere Zeichen zu achten, wie z.B., dass er zweimal vorgemacht hat was er sich wünscht, indem er eine Frau in den Arm genommen hat.*

ANHANG II

Louis van Kessel
EIN VERSUCH ZUR THEMENFINDUNG FÜR DIE BEARBEITUNG IN EINER LEHRSUPERVISION ANHAND EINES LEHRSUPERVISANDEN-PROTOKOLLS.

Das genutzte Protokoll (siehe Anhang I.) ist originär veröffentlicht in: Ehmer, S. (Hrsg.) (2004). *Ein Fall - im professionellen Dialog. Analysen unterschiedlicher Blickwinkel.* Kassel, Kassel University Press GmbH, Beiträge zur Supervision, Band 13. ISBN: 3-89958-049-4, S. 8-12.

Hier beschreiben wir unsere Befunde zur Themenfindung aufgrund unseres 'close reading' des Protokolls. Die Beschreibung geht nach folgenden Strukturebenen (*Figur 1*) vor, die das Lernmaterial der Lehrsupervision und ihre Bearbeitung kennzeichnen.



Figur 1: Perspektive der Lehrsupervision:
Kompetenzentwicklung der Supervisoren und Qualitätshandhabung und -verbesserung der Praxis ihrer Supervisanden

© Louis van Kessel / kesselvan.l@hetnet.nl / 2017

In einem Lehrsupervisionsprotokoll berichtet ein SIA darüber,

- was die Supervisanden von ihrer beruflichen Praxis in der (Lern-)Supervision berichten, wie sie sich in der (Lern-)Supervision verhalten, und welchen Einfluss die (Lern-)Supervision auf die Verbesserung der Gestaltung und Handhabung ihrer beruflichen Praxis (*Lerntransfer der Lernsupervision*) und ihrer beruflichen *Kompetenzentwicklung* hat.
- wie der SIA selbst die (Lern-)Supervision gestaltet und handhabt, was in der Lernsupervision stattfindet, und welchen Einfluss die Lehrsupervision auf die Verbesserung seiner Gestaltung und Handhabung der Supervision hat (*Lerntransfer der Lehrsupervision*).
- was er mit Hilfe der Lehrsupervision lernt, lernen will und muss um supervisorische Kompetenz zu erwerben (*Kompetenzentwicklung des Lehrsupervisanden*).

Darüber hinaus gibt auch die Art und Weise, wíe die SIA's ihren Bericht schreiben, wichtige Informationen zu dem, was für ihre Kompetenzentwicklung wichtig ist.

EIN INSTRUMENT ZUR THEMENFINDUNG IN DER LEHRSUPERVISION

Folgende Perspektiven wurden für die Analyse des Falls genutzt

I. DIE EBENE DER BERUFLICHEN PRAXIS DER LERNSUPERVISANDEN
Was und wie die SIA darüber in der Lehrsupervision berichtet.

1. *Welche Lernsupervision(en) der SIA beschreibt und welche Lernsupervisanden er nennt.*

2. *Was die Supervisanden in der Lernsupervision bzgl. ihrer beruflichen Praxis nach der Wiedergabe des SIA berichteten.*

II. DIE EBENE DER LERNSUPERVISION
Was der SIA über sein Handeln in der Lernsupervision berichtet.

1. *Das Interventionshandeln des SIA in der Lernsupervision.*

2. *Die Vorgehensweise des SIA in der Lernsupervision.*

3. *Wie der SIA den Prozess der Themenauswahl und die Beteiligung der Supervisanden steuert.*

4. *Wie der SIA den Prozess der Themenentwicklung und -bearbeitung steuert.*

5. *Wie der SIA die Kompetenzentwicklung der Supervisanden steuert.*

6. *Wie der SIA mit seinen Lernsupervisanden umgeht (Beziehungsverhalten und -handhabung).*

7. *Das Verhalten und Handeln der Lernsupervisanden in der Lernsupervision, wie sie miteinander umgehen und wie der SIA damit umgeht.*

8. *Welche Lernergebnisse erzielen die Lernsupervisanden und wie bewertet der SIA das.*

9. *Die Art des Lernens der Lernsupervisanden.*

III. EBENE DER LEHRSUPERVISION
Was und wie der SIA von der Lehrsupervision berichtet.

1. *Wie der SIA in der LEHRSUPERVISION von der Lernsupervision berichtet.*

2. *Welche (verborgenen) Themen die SIA aus seinem Handeln in der Lernsupervision darstellt.*

3. *Welche (verborgenen) (Lern-)Themen bearbeitet wurden.*

4. *Die Auswirkung der vorhergehenden Lehrsupervisionssitzung auf sein supervisorisches Handeln: Zu*

welchem Vorgehen in der Lernsupervision dies geführt hat und welche Erfahrungen mit den Auswirkung seines supervisorischen Handelns er gemacht hat.

5. *Welche Erkenntnisse (Lernthemen) die SIA für seine Kompetenzentwicklung als Supervisorin gewonnen hat und welche Bedeutung sie für die Entwicklung seiner supervisorischen Kompetenz haben.*

6. *Die Arbeitsweise des Lehrsupervisors, seine Auswirkung und seine modellhafte Bedeutung für den SIA.*

7. *Die Art des Lernens der SIA.*

8. *Worüber hat die SIA nicht berichtet?*

IV. VORLÄUFIGE HYPOTHESEN FÜR EINE EFFEKTIVE KOMPETENZENTWICKLUNG DER SIA

1. *Welche supervisorischen Kompetenzen der SIA zu entwickeln hat (Berufsdimension[8]).*

2. *Was der SIA zu entwickeln hat, um die Lehrsupervision effektiver nutzen zu können. (Lerndimension[9]).*

DIE ANALYSE DES FALLS[10] UND DIE THEMENFINDUNG ALS LERNHYPOTHESE[11]

I. DIE EBENE DER BERUFLICHEN PRAXIS DER LERNSUPERVISANDEN
Was und wie die SIA darüber in der Lehrsupervision berichtet.

1. Welche Lernsupervision(en) die SIA beschreibt und welche Lernsupervisanden sie nennt.

1) Die SIA '*berichtete von den letzten beiden Supervisionssitzungen mit der Gruppe der JugendpflegerInnen aus Düsseldorf.'*

Bemerkung
Unklar ist ob die JugendpflegerInnen zum selben Team und zur selben Organisation gehören.

2) Lernsupervisanden, die die SIA nennt sind, nach Anzahl ihrer Erwähnung:

[8] Van Kessel, L. (2007). Das Niederländische Modell supervisorischen Lernens. Ein Panorama. www.researchgate.net/publication/256843530_DAS_NIEDERLANDISCHE_MODELL_SUPERVISORISCHEN_LERNENS_Ein_Panorama

[9] Siehe: Fußnote 8.

[10] Siehe: Anhang I

[11] Vgl. Haan D. & L. van Kessel (1993). The Role of Learning-Hypothesis in the Facilitation of the Learning Process in Supervision. *The Clinical Supervisor* 11(1): 45-62. (www.researchgate.net/publication/233452776_The_Role_of_Learning-Hypothesis_in_the_Facilitation_of_the_Learning_Process_in_Supervision).

Werner: 22 x ; Bernd 9 x ; Luisa 17 x ; Anna 7 x ; Sabine 1 x .

Bemerkung
- Unklar ist, ob die Letztgenannte eine Supervisandin ist, eine Klientin oder eine Kollegin.
- Werner scheint ihr wichtigster Antagonist zu sein. Mit ihm ist sie am meisten beschäftigt.

2. ***Was die Supervisanden in der Lernsupervision bzgl. ihrer beruflichen Praxis nach Wiedergabe der SIA berichteten.***

1) ***'Sie [Luisa]*** *kündigte als ihr Thema die Auseinandersetzung mit einem* ***Jugendlichen Werner****, an. Sie schildert die Steigerung der Konfrontation mit diesem Jugendlichen und dass sie nach einer letzten Auseinandersetzung, wo er ihre Schwäche ausgenutzt hat und ihr einen Schlag unter die Gürtellinie verpasst hat, sehr erregt gewesen sei. Er hat Hausverbot von ihr bekommen, hält sich aber immer auf dem Gelände der JZ auf und die anderen Jugendlichen werden Zeugen ihrer Auseinandersetzung. Sie erlebt ihn als sehr unberechenbar. Er ist 18 Jahre alt, Zwilling, und sein Bruder arbeitet im Vorstand des JZ mit.'* (53-60).

Zu bearbeitende Themen in der Lehrsupervision

a. Es gab eine *'letzte Auseinandersetzung'* (55-56). Worauf diese sich bezog, beschreibt die SIA nicht. Offenbar muss die SIA lernen, konkret zu werden. Und weshalb lässt sie (die SIA oder die Protagonistin in der Lernsupervision?) den Inhalt außer Acht? Ist die Protagonistin (oder die SIA) so betroffen von ihren Emotionen?
b. Der *'Jugendliche Werner'* (54) hat *'ihre Schwäche ausgenutzt'* (56), '*einen Schlag unter die Gürtellinie verpasst'* und sie ist *'sehr erregt gewesen'* (57).
   Worin ihre Schwäche, der Schlag (faktisch eine bösartige Beleidigung) und ihr Erregtsein besteht, beschreibt die Protagonistin (oder die SIA) nicht. Die Protagonistin wirkt wenig konkret in ihrer Wahrnehmung dessen: Weshalb will sie das vermeiden? Oder hat die SIA dies nicht nachgefragt? Und weshalb? Was braucht die SIA, um mit ihren supervisorischen Interventionen die Supervisanden bei der Konkretisierung zu unterstützen?
c. Die Protagonistin *'erlebt ihn* ['den Jugendlichen Werner'] *als sehr unberechenbar'.*
   Welches Verhalten zeigt der 'Jugendliche Werner' konkret, das für die Protagonistin zu diesem Erleben führt? Und welches Erleben und welche Interpretation hat die SIA dabei? Und zu welchem Interventionsvorgehen veranlasst sie das?
d. '*Er hat Hausverbot von ihr bekommen'* (57).
   Wird diese Maßnahme von ihren Kollegen/Leitung/Vorstand ('*sein Bruder arbeitet im Vorstand des JZ mit'*) (60) unterstützt? Es scheint, dass die Protagonistin ihre Entscheidung individuell-persönlich trifft, statt institutionell-beruflich. Dadurch stellt sie keine Repräsentanz der Institution dar. Wie bewusst ist das der SIA? Was braucht sie, um die institutionell-berufliche Dimension in ihre Wahrnehmung und in ihre Interventionen einzubeziehen?

2) ***'Die anderen Supervisionsmitglieder*** *schildern ausführlich ihre misslungenen Feste in A-Stadt und B-Stadt. Bei beiden Festen hat organisatorisch kaum etwas geklappt.'* (105-106)

Zu bearbeitende Themen in der Lehrsupervision

a. Die '*misslungenen Feste'* (105) werden von drei Supervisanden *'ausführlich'* (105) geschildert, und in der Fallaushandlung benennt Werner als sein Thema und Bedürfnis: *'Warum nehmen die Jugendlichen die Angebote, die die Sozialarbeiter machen, nicht an? Er muss es aber nicht sofort besprechen.*'
   Diese ausführliche Schilderung wird jedoch nicht für eine Bearbeitung gewählt. Deshalb könnte die Frage gestellt werden, warum die SIA den drei Supervisanden die Gelegenheit geboten, hat die '*misslungenen Feste'* (105) *'ausführlich'* (105) zu beschreiben. Und weshalb schreibt sie darüber? Welche Funktion hatte diese Kommunikation in der Supervision? Was ist die Sichtweise der SIA dazu? Was braucht sie, um sich auf die Themenentwicklung - sowohl in ihrer Lernsupervision als auch in ihrer Lehrsupervision - aus-

zurichten?

b. Im Bericht ist zentral, dass *'organisatorisch kaum etwas geklappt'* (106) hat.
Weil es nicht bearbeitet wurde, bleibt unklar wer dafür verantwortlich war, und auch, welche Rolle die Supervisanden dabei hatten? Wie berücksichtigt die SIA, dass die Supervisanden offenbar lernen müssen in ihrer Kommunikation explizit und konkret zu sein und auch in der Supervision ihre Arbeitsthemen selektiv und zielgerichtet darzustellen - ein Thema, das auch für die SIA selber wichtig zu sein scheint.

II. DIE EBENE DER LERNSUPERVISION. Was die SIA über ihr Handeln in der Lernsupervision berichtet.

1. Das Interventionshandeln der SIA in der Lernsupervision.

1) Weil die ***'Luisa** meinte, sie habe es das letzte Mal so verstanden, dass sie noch mal drankommt.* (115-116) und *'die Gruppe (…) einverstanden (ist)*' (116), fragt sie die SIA: *'was das letzte Mal für sie offen geblieben sei, was sie noch gebraucht hätte und wie es ihr damit gegangen sei, dass wir aufgehört haben?'*

Zu bearbeitende Themen in der Lehrsupervision

a. Das sind zu viele Fragen gleichzeitig und zu zwei verschiedenen Sachverhalten: zum Thema der Protagonistin und zum Ende der letzten Sitzung.
Ein Lernthema wäre, welche Fragen vom Supervisor (und von den Mit-Supervisanden) am besten gestellt werden können? Und wie?

b. Weshalb hat die SIA nicht zu ihr gesagt: Die Bearbeitung in der vorigen Sitzung war für Sie *'eher halbfertig'* (103), wie Sie schon am Anfang gesagt haben. Weil die SIA es nicht sagt, ***'**sagt [Luisa] nochmals, ihr haben Handlungsmöglichkeiten gefehlt.'* (118-119).
Ein Lernthema wäre die Aufmerksamkeit für die Äußerungen der Supervisanden bezüglich der Verfahrensweise und der Verhaltensweisen.

c. ***'**Woraufhin Werner feststellt, sie haben doch noch zusammen gesessen und Handlungsmöglichkeiten besprochen.'* (119-120). Statt bei dieser Aussage und dem Fortschritt im kollegialen Prozess nach der vorigen Supervisionssitzung anzuschließen, bittet die SIA '***Luisa** noch mal zu sagen, was letzten Montag* [gemeint ist die vorige Supervisionssitzung] *wichtig für sie war, und damit gleichzeitig Bernd (der nicht anwesend war) zu informieren.'* (122-123).
Eine Lernthema wäre die Aufmerksamkeit für die Äußerungen der Supervisanden und wie diesen Raum gegeben wird.

d. Von der Frage der SIA veranlasst *'zählt [die Luisa] Aspekte auf',* konkret die Deutungen, die in der vorigen Sitzung von den Mit-Supervisanden genannt worden sind: '*Machtkampf, Jugendlicher sucht Reibung, Körperlichkeit, Kontakt, Anlehnung usw.'* (124).
Eine Lernthema wäre, wie die Mit-Supervisanden angeregt werden können, statt Deutungen begründete und dann zu untersuchende Hypothesen anzubieten? Und wie kann ermöglicht werden, dass die Protagonistin diese übernehmen, verändern oder verwerfen kann?

e. Anschließend schreibt die SIA: *'durch ihre Schilderung* [wird mir] *deutlich, dass sie den Perspektivwechsel nicht deutlich mitbekommen hat sowohl was ihre Person und den Jugendlichen angeht, als auch ihre Situation im JZ und in der Gruppe'.* (124-127).
Thema: Was sie als SIA mit diesem Eindruck getan hat, schreibt sie nicht. Auch hat sie die Supervisandin Luisa nicht gefragt, was ihr die genannten Deutungen der Mit-Supervisanden an möglichen Einsichten für ihr Handeln geboten haben.

2. Die Vorgehensweise der SIA in der Lernsupervision.

1) Die SIA stellt Fragen*, z.B.: 'Bei der Frage um was es geht'* (60).

Zu bearbeitende Themen in der Lehrsupervision

a. Die SIA suggeriert, die Mit-Supervisanden eingeladen zu haben, die Essenz, den Kern des Falls zu benennen.
b. Die Formulierung der Frage suggeriert, dass es eine Art objektive Eindeutigkeit gibt. Die Mit-Supervisanden wurden offensichtlich nicht gefragt, ihre Vermutungen als mögliche Hypothesen zu formulieren.
c. Sie werden auch nicht nach ihrem Erleben von dem, was die Protagonistin erzählt hat, gefragt.
d. Die Protagonistin wird nicht gefragt, was für sie die Kern ihres Themas ist.

2) Sie scheint, obwohl sie dies nicht klar formuliert, die Mit-Supervisanden (*'Die anderen'*) eingeladen zu haben zu *'phantasieren'* (60).

Zu bearbeitende Themen in der Lehrsupervision
a. Worauf dieses Phantasieren sich beziehen sollte, scheint die SIA nicht benannt zu haben.
b. Es scheint so, dass die Mit-Supervisanden der beruflichen Erfahrung der Protagonistin sehr schnell einen Name, ein Etikett, eine Beurteilung (*'Machtkampf'; 'die Pädagogik klappt nicht'* (61-62) geben, wodurch die Themabearbeitung eingeengt wird.
c. Methodisch gesehen wäre es besser gewesen, wenn die SIA erst die Protagonistin zu einer weiteren Explikation und Konkretisierung eingeladen hätte und die Mit-Supervisanden zu einer Untersuchung: Worauf bezog sich diese *'letzte Auseinandersetzung'* (55-56)? Was war der Inhalt? Was war der Anlass? Woraus bestand *'ihre Schwäche'* und ihr *'erregt gewesen sein'* (56-57)? Und was hat sie so '*erregt*'? Die Mit-Supervisanden hätten lernen können, derartige Fragen zu stellen, damit ihr supervisorisches Handeln verbessern und sich damit am Prozess zu beteiligen können - Kompetenzen, die für die Supervisanden auch für ihre berufliche Arbeit von Bedeutung sind.

3) Offensichtlich fragt sie auch nach Gefühlen: '*Bei Gefühlen die in dem Konflikt eine Rolle spielen, werden genannt: Ärger, Wut, Kränkung, Verletzung, Hilflosigkeit, Ausgeliefertsein, Fremdbestimmtheit, Enttäuschung.'* (62-63).

Zu bearbeitende Themen in der Lehrsupervision
a. Nicht zu lesen ist, was die SIA mit diesen Nennungen gemacht hat. Hat sie die Protagonistin gefragt, welche von den benannten Gefühlen mit ihrem Erleben übereinstimmt oder wie sie ihr eigenes Gefühlserlebnis beschreiben würde.
b. Welche Rolle die Nennungen der Gefühle im weiteren Prozess gespielt haben, ist auch unklar.

4) Die SIA hat signalisiert '*dass sich alle Gruppenmitglieder mit Luisa identifizieren'* (63) und spricht das an *('das spreche ich an')* (64).

Zu bearbeitendes Thema in der Lehrsupervision
Unklar ist, ob die SIA die Mit-Supervisanden gefragt hat, weshalb und in Bezug auf was sie sich mit Luisa identifizieren. Vielleicht hätte die Beantwortung der Frage ihnen Einsichten geboten, die wertvoll für ihr Verhalten in einer kollegialen Beratung sein könnten und auch in ihrer beruflichen Arbeit.

5) Offensichtlich kennt die SIA die Wichtigkeit einer zusätzlichen Fokussierung auf das Gegenüber der Protagonistin. Sie schreibt: *'bitte sie, sich in die Situation des Jugendlichen zu versetzen und Phantasien dazu zu entwickeln: Was will **Werner** von **Luisa**?'* (63-66).

Zu bearbeitendes Thema in der Lehrsupervision
Offensichtlich hat die SIA die Protagonistin nicht zuerst dazu eingeladen. Das wäre wichtig gewesen, weil es auch für die Protagonistin eine wichtige Kompetenz ist, sich in die Perspektive ihres Gegenübers zu versetzen. Das erklärt vielleicht, weshalb Luisa '*den Perspektivwechsel nicht deutlich mitbekommen hat'.* (125-126).

6) Mit der Formulierung '*Was will **Werner** von **Luisa**?'* (66) suggeriert sie, dass Werner etwas von Luisa will,

obwohl das aus der Situation (*'Konfrontation'* (55), wie sie sie beschrieben hat, nicht herzuleiten ist.

Zu bearbeitendes Thema in der Lehrsupervision

Weshalb vermutet die SIA, dass der Jugendliche Werner etwas von Luisa will? Könnte es sein, dass er bestimmte Bedürfnisse oder Wünsche hat, was er im Jugendzentrum machen will? Wie könnte sie die Bearbeitung des Themas der Protagonistin mit offenen Fragen begleiten und wie ihre Vermutungen als Hypothesen anbieten?

7) Die Schilderung ihrer Fallarbeit (53) ist möglicherweise exemplarisch dafür, wie die SIA die Bearbeitung von Arbeitsthemen in ihren Lernsupervisionen handhabt. Offensichtlicht stellt sie nach der Falldarstellung der Protagonistin (Luisa) sinngemäß eine Frage an die Mit-Supervisanden in der Art, welche Phantasien die Falldarstellung bei ihnen auslöst, weil sie schreibt: *'Phantasieren die anderen Machtkampf' etc.* (60-61).

Zu bearbeitende Themen in der Lehrsupervision

a. Offensichtlich werden in dieser Phantasie auch bewertende Meinungen geäußert ('*es wird einem etwas aufgezwungen, die Pädagogik klappt nicht.'* 61-62).
b. In der Beschreibung dieser Äußerung fällt auf, dass die SIA diese nicht als bewertende Meinung registriert und nicht konkret schreibt: Die Kollegen waren der Meinung, dass die Protagonistin (Luisa) dem Klienten Werner etwas aufgezwungen hat, was sie aus der Sicht der Pädagogik, wie sie sich die Institution vorstellt, nicht angemessen fanden.
c. Es scheint, dass die Mit-Supervisanden nicht gebeten worden sind, ihre bewertenden Meinungen zu erläutern. Am Ender der ersten Sitzung hat die SIA die Deutung der Mit-Supervisanden übernommen: '*es sei ein aufgezwungener Machtkampf'* (82); und dieses Thema bleibt bestimmend bis zur nächsten Sitzung.
d. Was hält die SIA selbst von den Aussagen der Mit-Supervisanden über *'Machtkampf'* (61) und *'die Pädagogik klappt nicht' (61-62)* usw.? Sind diese angemessen, um die berufliche Arbeit und die Kompetenz dieser Lernsupervisanden zu verbessern? Sind andere Perspektiven möglich? Welche Vorstellung hat sie selber von der Methodik der Jugendpflege?
e. Supervisanden zum Phantasieren einzuladen, scheint für die SIA eine bevorzugte Intervention zu sein. Den Begriff „phantasieren" oder „Phantasien" gibt es in diesem Bericht sieben Mal. Auch im Bericht über die Lehrsupervisionssitzung (Teil C.) schreibt sie: '*Beim Protokollschreiben ist mir noch mal deutlich geworden, dass Erotik nie offen von der Gruppe phantasiert wurde.'* (158-159).

8) '***Luisa*** *(…) brauchte Handlungsanleitungen, da sie sich bis nächste Woche verhalten müsse*.*'* (93-94).

Zu bearbeitende Themen in der Lehrsupervision

a. Die SIA hat in der Fallbearbeitung offensichtlich dem Lernbedürfnis '*Handlungsanleitung'* der Protagonistin keinen Raum gewährt. Hier scheint es eine Parallele zur Vorgehensweise der Lehrsupervisorin zu geben: Sie scheint das auch nicht zu tun und bietet deshalb der SIA dafür kein Modell. (siehe Teil A. und C. des Protokolls).
   Erst in der nächsten Sitzung bittet die SIA die Gruppe: '*Phantasien und Ideen zu Handlungsmöglichkeiten zu sammeln.'* (129-130).
b. In der nächsten Lernsupervisionssitzung bestätigt Luisa dies nochmals (*'Eher halbfertig'* 103). Die SIA hat nicht nachgefragt, was dies für sie bedeutet und was sie noch braucht, um es fertig zu bekommen. Die Reaktion der SIA ('*worauf wiederum* ***ich*** *antworte, wir sind ja auch erst am Anfang der Supervision.'* 104) war deshalb verschließend statt eröffnend. Das kann auch als Abwehr von Beziehung erlebt werden.

3. Wie die SIA den Prozess der Themenauswahl und die Beteiligung der Supervisanden steuert.

1) ***'Bernd*** *muss sein Thema auch nicht sofort besprechen'* (115).

Zu bearbeitendes Thema in der Lehrsupervision

Welches Thema Bernd hatte, berichtet die SIA nicht. Deshalb bleibt der Themenzusammenhang der Supervisanden unklar und wahrscheinlich hat die SIA den nicht im Blick gehabt. Weshalb hat sie das in ihrem Bericht weggelassen? Was braucht sie um den Themenzusammenhang zu durchschauen und in der Supervision zu gestalten?

2) ***'Luisa** meinte, sie habe es das letzte Mal so verstanden, dass sie noch mal drankommt. **Die Gruppe** ist einverstanden.'*

Zu bearbeitendes Thema in der Lehrsupervision

So rückt Luisa mit ihrer Thematik wieder über die ganze Supervisionssitzung ins Zentrum. Was bedeutet das für die Beteiligung der Anderen? Wollen sie sich vielleicht zurückhalten? Und was bedeutet es für die Beziehungen in der Gruppe?

4. Wie die SIA den Prozess der Themenentwicklung und -bearbeitung steuert.

1) Auf die Frage der SIA '*Was will **Werner** von **Luisa**?'(66)* haben die Mit-Supervisanden genannt:*' Zuwendung, Anlehnung, Reibung, Grenzen gesetzt bekommen'* und *'Körperlichkeit'* (68-69).

Zu bearbeitende Themen in der Lehrsupervision

a. Offensichtlich hat die SIA die Protagonistin nicht gefragt, was sie selber vermutet, was Werner für den Umgang mit ihm will, wünscht oder erwartet. Das hätte ihre Empathie steigern können.
b. Auch hat sie sie nicht gefragt, ob sie sich in dem wiederfindet, was ihre Kollegen sagen. Falls sie etwas davon als ihr bekannt identifiziert hätte, hätte man das weiter thematisieren können beispielsweise in der Art, ob es ihr möglich sei, etwas von den Empfehlungen der Kollegen zu in ihrem Umgang mit dem Jugendlichen Werner zu übernehmen? Und wenn ja, was müsste sie dann beachten?
c. Die SIA steuerte die Themenentwicklung offensichtlich anders, als nach den Möglichkeiten von Punkt a. oder b., nämlich: *'**Ich** steuere auch eine Phantasie bei und hebe den Konkurrenzaspekt hervor.'* (74). Weshalb vermutet sie eine Konkurrenz? Und zwischen wem? Wo gab es Anlass für die Parallele mit den *'Zwillingen'* (74)? Weshalb schließt sie nicht an der Aussage der Mit-Supervisanden Anna (*'er will Zuwendung, Anlehnung, Reibung, Grenzen gesetzt bekommen.')* (68) und Werner an (*'er will Zuwendung, Körperlichkeit, er will in den Arm genommen werden*') (69). Was hält sie davon und was spielt für sie dabei eine Rolle?

2) *(Ich)'benenne zwei mögliche Fokussierungen, an denen **die Gruppe** weiterarbeiten könnte. Wie gehe ich in meiner Berufsrolle als Sozialarbeiterin im JZ mit Machtkämpfen um? Wie gehe ich persönlich mit dem Spannungsfeld um, der durch einen Machtkampf entsteht?'* (88-89).

Zu bearbeitendes Thema in der Lehrsupervision

'Machtkampf' wird hier von der SIA zum zentralen Thema gemacht, wobei sie die Berufsrolle und die persönlichen Anteile (begrenzt) betrachtet. Jedoch wird mit der Reduktion auf '*Umgang mit Machtkämpfen (89-90)* - ein wenig spezifisches und konkretes Thema - die vermutliche Komplexität des Falles übersehen. Vieles, was möglicherweise eine Rolle spielt, bleibt durch eine zu baldige Themensetzung (*Machtkampf*, 61) unaufgeklärt und verborgen. In der folgenden Sitzung sagt Luisa: '*Machtkampf, Jugendlicher sucht Reibung, Körperlichkeit, Kontakt, Anlehnung usw..'* (124).

3) Die SIA bittet die Gruppe für **Luisa** '*Phantasien und Ideen zu Handlungsmöglichkeiten zu sammeln.'* (129-130).

Zu bearbeitende Themen in der Lehrsupervision

a. Die SIA fragt hier direkt nach Handlungsmöglichkeiten, obwohl noch nicht deutlich ist,
   - was für den Umgang mit diesem Klienten sowohl aus der Sicht der Pädagogik wie auch aus der Institutionspolitik wünschenswert und anzustreben ist. Anders gesagt: Welche Ziele werden von der Prota-

gonistin angestrebt? Und wie verhalten diese sich zum Konzept der Institution? (Die SIA stellt es sich lediglich auf der persönlich-subjektiven Ebene vor: '*nachzuspüren, wo sie sich hingezogen fühlt.'* (136-137).
- Wie könnte eine Jugendpflegerin am Besten mit diesem Klienten umgehen, um diese Ziele zu realisieren?

b. Die SIA soll mit ihre Interventionen fördern, dass ihre Supervisanden im beruflichen Handeln ihre Beziehung zur Institution und ihrer Politik im Blick behalten.

4) Die Sichtweise auf die (wünschenswerten) *Handlungsmöglichkeiten* der männlichen und weiblichen Mit-Supervisanden weichen voneinander ab:
- Männer: '*Den Konflikt zuspitzen'* (130)*;*
- Frauen: '*eine Schleife machen und das anbieten, was sich der Jugendliche wünscht, nämlich Zuwendung, Verständnis und Gespräche.'* (131-132).

Zu bearbeitendes Thema in der Lehrsupervision

Was braucht die SIA, um die geschlechtsspezifische Unterschiedlichkeit in den Äußerungen der Supervisanden wahrzunehmen und diese in der Bearbeitung zu nutzen?

5) Die Protagonistin (**Luisa)**: '*formuliert ihre Überlegung, dass sie mitreden will.'* (132-133). Die SIA bittet sie, '*noch nicht auf die Handlungsebene zu gehen, sondern einen Schritt zurückzugehen und sich Zeit zu lassen, um beide Alternativen auf sich wirken zu lassen - Zuspitzung und Verständnis - und bei sich nachzuspüren, wo sie sich hingezogen fühlt.'* (133-137).

Zu bearbeitende Themen in der Lehrsupervision

a. Die Intervention der SIA die Protagonistin einzuladen, ist adäquat. Sie schließt damit an den von der Protagonistin geäußerten Wunsch an. Sie wird auch eingeladen, bei sich selber nachzuspüren zu welchen der Beiden von ihren Kollegen vorgestellten Handlungsperspektiven, sie sich hingezogen fühlt.
b. Jedoch wird die Protagonistin nicht eingeladen, noch eigene Handlungsperspektiven zu formulieren. Vielleicht erklärt das, weshalb sie '*sich schwer damit tut'* (137). Sie wollte auch '*mitreden'* (133). Das bedeutet vermutlich dass **Luisa** sich kognitiv mit den eigenen Gedanken am Gespräch beteiligen wollte. Was braucht die SIA, um dieses Bedürfnis wahrzunehmen und die Kompetenzentwicklungsaufgabe anzunehmen und Luisa dazu einzuladen?

6) Die SIA hat, wie aussieht, vernachlässigt, die Protagonistin zu fragen, was es bedeuten könnte, dass sie wahrgenommen hat, dass sie '*sich schwer damit tut'* (137) mit der Einladung '*bei sich nachzuspüren, wo sie sich hingezogen fühlt'* (136-137)*.* Statt dies nachzufragen, bittet sie '*die anderen Gruppenmitglieder nochmals um Unterstützung und Phantasien zu den beiden Seiten'* (138), womit sie die Thematik ein zweites Mal auf die beiden zuvor genannten Perspektiven (130-132) einengt.

Zu bearbeitende Themen in der Lehrsupervision

a. Was ist wichtig, dass es bei der Themenbearbeitung beachtet wird?
b. Was braucht die SIA, um besser an die Äußerungen der Supervisanden anzuschließen und bei der Bearbeitung ihres Themas und zur Förderung ihrer Kompetenzentwicklung zu nutzen?

7) Weil die Sitzung ans Ende kam, sagt die Protagonistin '*für sie sei es jetzt in Ordnung'* (144).

Zu bearbeitendes Thema in der Lehrsupervision

a. Offensichtlich hat die Protagonistin die von ihr bevorzugte Perspektive der Umgang klären können. Ob sie damit das von ihr am Schluss der zuerst geschilderten Sitzung geäußerte Bedürfnis nach *'Handlungsanleitungen'* (93) und die am Anfang der zweiten Sitzung gewünschten *'Handlungsmöglichkeiten'* (119) untersucht hat und geklärt hat, was ihr passend erscheint und wie sie es im konkreten Umgang mit ihrem Klienten gestalten kann, bleibt fraglich.

b. Ebenso ist nicht geklärt, wie diese Art der Begegnung zum Umgang mit derartigen Klienten passt. Ebenfalls nicht die Ziele, die die Institution realisieren möchte. Das wäre auch wichtig gewesen für die Mit-Supervisanden: Was wollen oder müssen sie als Mitarbeiter der Institution umsetzen und wie können sie es kollegial am Besten gewährleisten.

5. Wie die SIA die Kompetenzentwicklung der Supervisanden steuert.

1) *'Ich (…) benenne zwei mögliche Fokussierungen, an denen **die Gruppe*** [nach dieser Sitzung] *weiterarbeiten könnte':* (89-91)
- *'Wie gehe ich in meiner Berufsrolle als Sozialarbeiterin im JZ mit Machtkämpfen um?*
- *'Wie gehe ich persönlich mit dem Spannungsfeld um, der durch einen Machtkampf entsteht?'*

Zu bearbeitendes Thema in der Lehrsupervision

Die SIA teilt nicht mit, ob sie die Gruppe gefragt hat, ob das ein Thema für alle Supervisanden bei der beruflichen Arbeit ist. Sie scheint davon einfach auszugehen.

2) '*Bei der nächsten Sitzung fragte ich nach Resten.'* (102).

Zu bearbeitendes Thema in der Lehrsupervision

Mit dieser Intervention steuert die SIA nicht den Lerntransfer von der Supervision in die berufliche Praxis der Supervisanden: Welche Auswirkungen hatte die vorige Supervisionssitzung auf ihre jeweilige berufliche Praxis?

3) *'Die beiden Männer (…) (tun) sich schwer mit Phantasien'* (138-139), und *'**Werner** (…) (erzählt) ein eigenes Beispiel eines Machtkampfes und stellt (fest) (…), sie habe den Machtkampf ja bereits gewonnen, der Jugendliche akzeptiere doch ihre Regeln'* (139-141).

Zu bearbeitende Themen in der Lehrsupervision

a. Es könnte sein, dass Werner mit seiner Aussage Luisa zu unterstützen versucht und sie im Umgang mit dem 'Jugendlichen Werner' bestätigen will. Er definiert das Thema als *'Machtkampf'*, den man gewinnen oder verlieren kann. **Luisa** teilt jedoch seine Sicht nicht: Sie *'fühlt* sich *zu der Verständnisseite hingezogen.' (141-142),* das heißt, sie bevorzugt den Umgang, den die (weibliche) Kollegin wünschenswert fand (131-132).
b. Was hatte die SIA tun können, um auf dieses Thema bezogen auch die Kompetenzentwicklung von Werner zu fördern? Könnte er den Umgang mit der Beziehung vielleicht auch anders betrachten, als er gewohnt ist?

4) Am Ende der Sitzung: ***'Luisa** fühlt sich zu der Verständnisseite hingezogen. **Ich** betone abschließend noch einmal, wie wichtig das Wahrnehmen der eigenen Gefühle sei, da sie eine wichtige Handlungsgrundlage sind.'* (141-143).

Zu bearbeitendes Thema in der Lehrsupervision

Die SIA betont dass, '*das Wahrnehmen der eigenen Gefühle'* wichtig ist, aber wie sie mit ihrem Vorgehen gefördert hat, dass die Supervisanden in dieser Bearbeitung das erfuhren, ist nicht deutlich.

6. Wie die SIA mit ihren Lernsupervisanden umgeht (Beziehungsverhalten und -handhabung).

1) *'Ich habe ihn [Werner] unterbrochen, wenn er nach meinem Gefühl lange und unverständlich redet, sein Anliegen zurückgewiesen, wenn ich das Gefühl hatte, es war übergriffig, ihn begrenzt und korrigiert, wenn ich das Gefühl hatte, er nimmt sich zuviel Raum usw..*
Sein Verhalten hat mich irritiert, beispielsweise, wenn er seinen Stuhl umgedreht hat und sich verkehrt herum auf seinen Stuhl setzt, wenn er in der Supervision einfach aufgestanden ist und herumgelaufen ist ohne etwas zu diesem Verhalten zu sagen, wenn er aus dem Fenster schaut usw. und völlig unklar ist,

warum er sich so anders als die anderen verhält. (9-15)

Zu bearbeitende Themen in der Lehrsupervision

a. Die SIA war (wegen ihres Unvermögens, mit der Situation umzugehen?) vom Verhalten einer der Supervisanden irritiert und verfügt offensichtlich nicht über methodische Fähigkeiten,
   - die Mit-Supervisanden zu fragen, wie sie das Verhalten des Kollegen erleben;
   - die Gruppe zu fragen, welche Art von Verhalten als Bedingungen ihnen wichtig sein könnte, um die Supervision effektiv zu gestalten,
   - klarzustellen, welche Bedingungen sie selber braucht, um die Supervision effektiv zu gestalten und dies mit den Lernsupervisanden als eine Lernaufgabe für sie zu verhandeln. Für gemeinsame effektive Arbeit brauchen sie bestimmte Verhaltensweisen. Vielleicht müssen sie das auch in der Arbeit mit ihren Klienten mehr beachten (Parallelprozess/Isomorphie).

2) Die SIA berichtet, wie die Falldarstellung der Protagonistin auf sie wirkt und dass sie es ihr auch zurückgemeldet hat: *'Ich benenne, dass **Luisa** bei ihren Schilderungen der Situation sehr lustvoll wirkt, so als würde ihr die Auseinandersetzung Spaß machen.'* (75-77).

Zu bearbeitende Themen in der Lehrsupervision

a. In ihrer Beschreibung hat sie 'mit mir' weggelassen. Weshalb diese Auslassung (in der NLP-Terminologie 'simple deletion')?
b. Teilweise war diese Intervention zutreffend für die Protagonistin: '***Sie** stimmt dem zu, bis zu einem gewissen Grad wäre es so, wenn die Auseinandersetzung humorvoll sei und sich auf der verbalen Ebene abspielte, mache sie ihr Spaß.'* (77-79). Und sie führte zu einer konkreteren Beschreibung, was für sie in dieser Auseinandersetzung mit dem Klienten schwierig war: '*Körperlich allerdings würde es ihr Schwierigkeiten machen, **sie** und **Werne**r stünden manchmal nur wenige Zentimeter voreinander.'* (79-80).

3) ***'Ich** sage darauf (lachend) das sei bei mir auch so, ich sei für den Rahmen in der Supervision zuständig, deshalb würde ich jetzt diese Sitzung beenden. Es bliebe ihnen unbenommen, auch nach der Supervision miteinander zu sprechen und wir hätten ja auch noch einen gemeinsamen Supervisionstermin vereinbart, wo dies auch wieder Thema werden könne.'* (95-99)

Zu bearbeitende Themen in der Lehrsupervision

Hätte sie nicht auch die Supervisanden in ihre Mit-Zuständigkeit für den Rahmen ansprechen können?

7. Das Verhalten und Handeln der Lernsupervisanden in der Lernsupervision, wie sie miteinander umgehen und wie die SIA damit umgeht.

1) Werner geht offensichtlich auf körperliche Weise (Nähe) mit Anna um. Während er sagt *'er [der Jugendlichen Werner] will Zuwendung, Körperlichkeit, er will in den Arm genommen werden', 'macht [er] es vor, indem er **Anna** in den Arm nimmt' (69-70).'* Offensichtlich hat Anna damit kein Problem; sie gibt sogar die Erlaubnis zu diesem Verhalten. Sie sagt *'daraufhin: ich wirke eher mütterlich, deshalb geht bei mir im JZ die Körperlichkeit mit den Jugendlichen.'* Ihre Kollegin, die Protagonistin, geht damit offensichtlich anders um: *'**Luisa** wirkt als Frau, deshalb geht es bei ihr nicht. (71-72),* sagt Anna.

Zu bearbeitende Themen in der Lehrsupervision

a. Hat die SIA nachgefragt, was Anna mit '*wirkt als Frau'* meint*?*
b. Hat die SIA bei Luisa nachgefragt, ob (und wenn ja in welcher Weise) diese Feststellung von Anna für sie stimmt?
c. Welche Parallele gibt es zwischen der Körperlichkeit, die in der Sitzung gezeigt wurde, und der Körperlichkeit die Luisa in der Auseinandersetzung mit dem Jugendlichen Werner erfahren hat ('*Körperlich allerdings würde es ihr Schwierigkeiten machen, **sie** und **Werne**r stünden manchmal nur wenige Zentimeter voreinander.'* (79-80).
d. Wie wäre es gewesen, wenn die SIA Werner und Anna eingeladen hätte, die '*wenige Zentimeter vorei-*

nander' zu demonstrieren, als Konkretisierung?

8. Welche Lernergebnisse erzielen die Lernsupervisanden und wie bewertet die SIA das.

1) Am Ende der ersten Sitzung findet die Protagonistin offensichtlich zu bestimmten Einsichten in Bezug auf ihr Umgangsthema, nämlich wie sie sich zu dem Jugendlichen Werner verhalten kann:
- *'bis zu einem gewissen Grad wäre es so, wenn die Auseinandersetzung humorvoll sei und sich auf der verbalen Ebene abspielte, mache sie ihr Spaß.'(78-79).* Unklar bleibt, ob das übereinstimmt mit der Wirklichkeit des Falles oder ob es hier eine Wunschsituation betrifft: *'wenn'*, ja …dann (*'sei'; 'mache'*).
- Aber: *'Körperlich allerdings würde es ihr Schwierigkeiten machen,* ***sie*** *und* ***Werne****r stünden manchmal nur wenige Zentimeter voreinander.'* (79-80).

Zu bearbeitendes Thema in der Lehrsupervision

Den körperlichen Aspekt (79-80) hat die SIA offensichtlich nicht aufgegriffen. Sie schreibt nach dieser Mitteilung des Protagonistin: '***Ich*** *frage sie, was ihr die Auseinandersetzung erschweren und was sie ihr leichter machen würde?'* (80-82). *Worauf die Protagonistin antwortet: 'es sei ein aufgezwungener Machtkampf, wo der andere sich über sie erhebt oder versucht sich über sie zu erheben und die Jugendlichen stehen als Zuschauer drum herum.'* (82-85) Könnte dies vielleicht auf ein biographisches Thema der Protagonistin hinweisen? Zu fragen bleibt, was sie früher erlebt hat, das durch diesen Umgang heute (unbewusst) aktiviert wird. Wäre das realistisch und angemessen im Kollegen-Setting?

9. Die Art des Lernens der Lernsupervisanden.

1) Die SIA beschreibt die Lernsupervisandin Anna so: *'Sie wirkt ruhiger, nachdenklicher und trauriger als Luisa. Auf den ersten Blick nicht so strahlend und unkompliziert, bringt aber immer sehr einfühlsame und wichtige Beiträge in die Gruppe.'* (32-34).

Bemerkung

'ruhiger, nachdenklicher', 'nicht so strahlend und unkompliziert' und '*einfühlsame und wichtige Beiträge*, sind Hinweise zur Lernstilorientierung von Anna. Sie ist introvertierter und reflexiver. Sie könnte damit ein Gegenwicht bieten zu den Kollegen, zu der mehr spontan agierenden Luisa ('*wirkt von ihrer Ausstrahlung und ihrem Verhalten insgesamt sehr lebendig'* (29-30); sie wollte '*mitreden'* (133) und zu den beiden handlungsorientierten Männer Werner und Bernd, die '*Den Konflikt zuspitzen'* wollten *(130).*

III. EBENE DER LEHRSUPERVISION
Was und wie die SIA von der Lehrsupervision berichtet

1. Wie die SIA in der LEHRSUPERVISION von der Lernsupervision berichtet.

1) Aus dem, was sie beiläufig in der Beschreibung der nächsten Lernsupervisionssitzung mitteilt, können wir ableiten, dass Bernd in der zuerst beschriebenen Supervisionssitzung abwesend war: ***'Bernd*** *(der nicht anwesend war)'* (123).

Zu bearbeitendes Thema in der Lehrsupervision

In der Beschreibung dieser Supervisionssitzung teilt die SIA das jedoch nicht mit. Welche Bedeutung könnte dies haben? Wie ist ihre Beziehung zur diesem Supervisanden?

2) Die Vorstellung ihrer Lernsupervisanden (19-47) beschreibt die SIA im Präsens, obwohl die Lehrsupervisorin sie offensichtlich in der vorigen Sitzung dazu eingeladen hat.

Zu bearbeitendes Thema in der Lehrsupervision

Hat sie den Auftrag bekommen von der Lehrsupervisionssitzung ein Prozessprotokoll (was für die Be-

richterstattung der Lernsupervision angemessen ist) anzufertigen statt eines Lernprotokolls (angemessen für die Lehrsupervision? Oder meint sie, dass es sich in einer (Lehr-)Supervision so gehört? Zeigt sie sich damit vielleicht in Abhängigkeit von der Lehrsupervisorin? Dann wäre es wichtig, dass die Lehrsupervisorin die SIA dazu ermutigt, dass sie sich auf die eigenen Lernthemen konzentriert und was diese für ihre Gestaltung ihrer Lernsupervisionen (Probe- und Entdeckungslernen) und die angestrebte Entwicklung ihrer Supervisionskompetenz (Lernzielen und Lernaufgaben) bedeuten.

3) Manchmal formuliert die SIA implizit und nicht als partizipierendes und handelndes Subjekt; es fehlt der Akteur.

Zu bearbeitenden Themen in der Lehrsupervision

a. Bandler/Grinder (1975)[12] benennen diese Sprachstruktur als 'nominalisation'. Sie kann auch als 'Reifikation', als Verdinglichung oder Vergegenständlichung benannt werden: Eine Aktion oder ein Erleben wird formuliert, als ob es ein konkreter Gegenstand sei. Beispiele dazu:
   - *'Bei der Frage um was es geht'* (60). Passend wäre gewesen: 'Ich habe die Gruppe dazu gefragt….', Damit firmiert sie als verantwortliche Supervisorin.
   - *'Auffällig ist, dass sich alle Gruppenmitglieder mit Luisa identifizieren'* (63-64). Passend wäre gewesen: 'Mir fiel auf, dass …., und weil ich dies …….fand, habe ich deshalb ……'
b. Manchmal formuliert sie jedoch auch als partizipierendes Subjekt, z.B.: '*das spreche **ich** an und bitte sie (…)' (64-65).* Im Unterschied zu Beispiel a. ist der SIA zu empfehlen das zu nutzen, um in ihren Formulierungen Subjektivität auszudrücken. Damit eignet sie sich Wahrnehmungen und Handeln mehr an: Sie gehören ihr und sie macht es. So lernt die SIA nicht nur ihre Berichterstattung zu verbessern, sondern auch ihr Verhalten als Supervisorin und wenn sie es in ihren Supervisionen anwendet letztendlich auch ihre Supervisanden.

4) Ihre supervisorische Sprache braucht eine Verbesserung.
z.B: statt *'Die anderen'* (61) wäre 'Mit-Supervisanden' angemessener.

2. Welche (verborgenen) Themen die SIA aus ihrem Handeln in der Lernsupervision darstellt.

1) In der vorangegangenen Lehrsupervisionssitzung *'berichtete'* die SIA über eine ihrer Lernsupervisionen: '*den letzten beiden Supervisions-Sitzungen mit der Gruppe der JugendpflegerInnen aus Düsseldorf.'* (3-4). Offensichtlicht war das zentrale Arbeitsthema, das was sie in der Lernsupervision beschäftigte: '*Vor allem meine Beziehung zu **Werner** beschäftigt mich.'* (4).

Zu bearbeitendes Thema in der Lehrsupervision

Weil sie im Präsens schreibt, scheint sie dieses Arbeitsthema für das Handeln in der Lernsupervision noch immer - d.h. auch in der kommenden Lehrsupervisionssitzung - zu beschäftigen. Sie schreibt dazu: '*gelingt mir für mein Gefühl keine Normalität in meinem Verhalten ihm gegenüber.'(8).*

2) Das Thema fokussiert sie auf die Beziehung mit einem der männlichen Lernsupervisanden:
- Auf der Gefühlsebene: *'Nach wie vor verstehe ich ihn auf der sprachlichen Ebene nicht und sein Verhalten irritiert mich.'* (4-5). Die Irritationen betreffen: '*beispielsweise, wenn er seinen Stuhl umgedreht hat und sich verkehrt herum auf seinen Stuhl setzt, wenn er in der Supervision einfach aufgestanden ist und herumgelaufen ist ohne etwas zu diesem Verhalten zu sagen, wenn er aus dem Fenster schaut usw.'* (12-14).
- Auf der Handlungsebene hat sie ihn unterbrochen '*wenn er nach meinem Gefühl lange und unverständlich redet' (9)*; sie hat '*sein Anliegen zurückgewiesen, wenn ich das Gefühl hatte, es war übergriffig' (9*) und sie hat *'ihn begrenzt und korrigiert, wenn ich das Gefühl hatte, er nimmt sich zu viel Raum usw.'* (10-11).

[12] Bandler, R. & J. Grinder (1975). *The Structure of Magic. A Book about Language and Therapy*. Palo Alto, Science & Behavior Books Inc.

Zu bearbeitende Themen in der Lehrsupervision

a. Dieses Arbeitsthema verweist eventuell auf ein Lernthema (siehe Anhang III), das für ihre Kompetenzentwicklung als angehende Supervisorin wichtig sein könnte: Wie handhabe ich Beziehungen mit einem Supervisanden, den ich sprachlich nicht verstehe und dessen Verhalten mich irritiert.
b. Neben möglichen persönlichen Anteilen (Weshalb kann ich seine Ausdrucksweise nicht verstehen?) hat dieses Lernthema auch eine klare methodische Komponente: Wie kann ich als Supervisorin auf ein derartiges Verhalten reagieren? Was könnte ich als Supervisorin tun, um einen Supervisanden, den ich nicht verstehen kann, doch zu verstehen?
c. Zu untersuchen ist auch: Gibt es vielleicht einen Zusammenhang zwischen den Irritationen und der methodischen Unfähigkeit? Und wenn ja, wie sieht sie aus?

3) '*völlig unklar ist, warum er [Werner] sich so anders als die anderen verhält.'* (14-15).

Zu bearbeitende Themen in der Lehrsupervision

a. Offensichtlich kann die SIA nicht verstehen, weshalb der Supervisand sich derartig verhält.
b. In der Beschreibung bezieht sie diese Erfahrung nicht auf sich selbst, weil sie das Reflexivpronomen weggelassen hat (‚mir' ist völlig unklar).
c. Ihr '*unbewusst aggressiver Impuls ihm gegenüber'* ist ihr *'deutlich geworden'* (6-7). Weil sie nicht schreibt: Es ist mir bewusst geworden und ich habe beim weiteren Reflektieren entdeckt, dass dies zu tun hat mit …, scheint es, als ob die Lehrsupervisorin sie darauf hingewiesen hat, sie das angenommen hat, aber keine Unterstützung erfahren hat, darüber weiter zu reflektieren, weshalb dieses Lernthema (noch) nicht weiter von der SIA vertieft worden ist.
d. Obwohl sie das Thema generell auf die Männer in der Gruppe bezieht (**'***Ich äußere die Vermutung, dass ich es mit den Männern in der Gruppe schwer haben werde, da ich auch den Mann* ***Bernd*** *kaum verstehen kann.'* (15-17), gelingt es ihr offensichtlich mit diesem zweiten Mann anders umzugehen *('Bernd nuschelt und spricht schnell und ich musste mehrmals nachfragen, um ihn akustisch zu verstehen.'* (17-18).

4) Auf der Handlungsdimension hat sie sich vorgenommen den Lernsupervisanden Werner '*nicht aggressiv oder ungerecht zu behandeln'* (Handlungsziel für ihre Lernsupervision). Dies gelang ihr offensichtlich nicht.

Zu bearbeitendes Thema in der Lehrsupervision

Offensichtlich wurde das als 'Lernthema' in der Lehrsupervision nicht weiter vertiefend bearbeitet. Eine mögliche Intervention der Lehrsupervisorin, um es zu befördern, hätte sein können: Welches Verhalten dieses Gegenübers lässt bei Ihnen die Tendenz zu einer aggressiven Reaktion und zur ungerechten Behandlung aufkommen?

5) Die SIA ist vom Verhalten eines Supervisanden irritiert.

Zu bearbeitendes Thema in der Lehrsupervision

Offensichtlich verfügt die SIA nicht über die methodische Fähigkeit,

- die Mit-Supervisanden zu fragen, wie sie dieses Verhalten des Kollegen erleben.
- die Gruppe zu fragen, welche Art Verhalten unbedingt für sie wichtig ist, um die Supervision effektiv zu gestalten.
- klarzustellen, welche Bedingungen sie selber braucht, um die Supervision effektiv zu gestalten und es mit den Lernsupervisanden als ihre Lernaufgabe zu verhandeln. Für eine effektive gemeinsame Arbeit brauchen sie bestimmte Verhaltensweisen. Vielleicht müssen sie das auch in der Arbeit mit ihre Klienten mehr beachten (Parallelprozess/Isomorphie).

6) Die SIA stellt explizit ein neues Lernthema zur Untersuchung vor, nämlich Frau vs. Mann, weil sie die *'Vermutung' (15) äußert 'dass ich es mit den Männern in der Gruppe schwer haben werde.'* (16).

Zu bearbeitendes Thema in der Lehrsupervision

Dieses Thema kommt in anderer Form einige Male in diesem Protokoll vor.

3. Welche (verborgenen) (Lern-)Themen bearbeitet wurden.

1) Die **Lehrsupervisorin** hat die SIA gefragt: *'was **Werner** denn für ein Mann sei, wie er aussehe usw.'* (19)

Zu bearbeitende Themen in der Lehrsupervision

a. Weil unklar ist, was die SIA meint, wenn sie sagt, dass sie es *'schwer'* habe *'mit den Männern in der Gruppe'*(16), hätte die Lehrsupervisorin daran anschließend fragen können: Wie wirkt er auf Sie? Wie erleben sie ihn? Was löst er in Ihnen aus? Fragen die die Interaktion, mit ihrem Handeln und Erleben in den Vordergrund bringen und eine Konkretisierung dieser vagen Andeutung fördern.
b. Stattdessen hat die Lehrsupervisorin darauf fokussiert *'Wie er aussehe usw.*' (19). Offensichtlich geht sie davon aus, dass die SIA von der äußeren Erscheinung des Mannes beeinflusst wird.
   Die von der SIA eher angedeuteten Themen (Beziehungsgestaltung; ihr Umgang mit dem Verhalten des Lernsupervisanden Werner; Umgang mit den eigenen Irritationen und aggressive Impulse; es schwer haben mit den Männern in der Gruppe) werden von der Lehrsupervisorin zugespitzt auf '*was **Werner** denn für ein Mann sei, wie er aussehe usw.' (19),* statt *'*Was löst er in Ihnen aus?'.
   Dazu aufgefordert stellt die SIA alle vier Lernsupervisanden der Reihe nach vor: '***Ich** stelle hintereinander, mit Werner beginnend, die Mitglieder der Supervisionsgruppe vor.'* (19-39).

2) Es gibt (verborgene) Themen, die die SIA in der Beschreibung der Lernsupervisanden anzustoßen scheint, aber die offensichtlich nicht von der Lehrsupervisorin aufgegriffen werden.

Zu bearbeitende Themen in der Lehrsupervision

a. Die Männer in der Lernsupervision scheinen für sie eine andere Bedeutung zu haben als die Frauen: '*Zuerst die beiden Männer, dann die beiden Frauen.'* (20-21). Die Männer werden nur in ihrem Äußeren vorgestellt (22-27), die Frauen werden dagegen auch mit ihrer *'Ausstrahlung'* (29) und ihrem Verhalten in der Supervisionsgruppe beschrieben und wie sie von der SIA bewertet werden. Sie schreibt: *'Ich finde die beide Frauen attraktiver als die Männer'* (36). Und: '*die Frauen gefühlsmäßig näher als die Männer'* (38-39). Es könnte die Hypothese formuliert werden, dass sie (diesen) Frauen näher zu sein scheint und zu (diesen) Männern mehr in der Distanz. Und es könnte thematisiert werden, welche Folgen das für ihre Supervisionsgestaltung hat?
b. Die Frauen gefallen ihr offensichtlich besser. Sie werden beschrieben in ihrem Verhalten und ihrer Ausstrahlung: Luisa *'wirkt von ihrer Ausstrahlung und ihrem Verhalten insgesamt sehr lebendig, attraktiv und sympathisch.'* (29-30); und zu Anna: *'besonders auffällig und attraktiv an ihr ist der Kontrast ihrer großen blauen Augen zu ihren langen schwarzen Haaren. Sie wirkt ruhiger, nachdenklicher und trauriger als Luisa. Auf den ersten Blick nicht so strahlend und unkompliziert, bringt aber immer sehr einfühlsame und wichtige Beiträge in die Gruppe.* (31-34). Sie schließt dies damit ab: '*Ich finde die beiden Frauen in der Gruppe attraktiver als die Männer, sie sind auch als Personen für mich sichtbarer.'* (36-37). Dies führt für die SIA zu einem Lernthema, weil sie für sich feststellt: *'Interessant finde ich, dass mir die Frauen gefühlsmäßig näher sind als die Männer.'* (38-39) - ein Thema, das offensichtlich (noch?) nicht von ihr bearbeitet worden ist.

3) Bernd, '*wirkt* (auf ihr) *eher wie ein Jugendlicher oder wie ein kleiner Junge.'* (25-26).

Zu bearbeitendes Thema in der Lehrsupervision

Was bedeutet dies für ihre Beziehungsgestaltung zu Bernd? Und gibt es einen Unterschied im Umgang mit Werner? Durch was wird es beeinflusst?

4) *'Als Mann finde **ich** Werner nicht besonders ansprechend und eher uninteressant und als Gruppenmitglied habe ich eine eher ambivalente Beziehung zu ihm.' (*42-43).

Zu bearbeitendes Thema in der Lehrsupervision

a. Weshalb findet sie Werner *'als Mann' (…) 'nicht besonders ansprechend und eher uninteressant'?* - ein Kriterium, was sie nicht für Bernd benutzt.
b. Und was macht die Beziehung zu ihm als Gruppenmitglied '*eher ambivalent'?*
c. Was bedeutet dies für ihre Beziehungsgestaltung mit Werner?

5) In ihrer Beschreibung unterscheidet die SIA geschlechtsspezifische und physische Merkmale ('*Seine Körperlichkeit finde ich einerseits anziehend und andererseits bedrohlich und zum Teil übergriffig.'* 43-44), und wie sie sein Verhalten in der Lernsupervision wahrnimmt und erlebt und welche Reaktion dies in ihr auslöst: *'Seine umständlichen und leidensbereiten Anteile stoßen mich ab und machen mich ärgerlich, ebenso wie die Instrumentalisierung von **Sabine** und die Larmoyanz bezüglich der Anerkennung der Jugendpflegearbeit durch die Verwaltung.'* (45-47).

Zu bearbeitende Themen in der Lehrsupervision

a. Die SIA schreibt im Präsens (*'finde ich'; 'stoßen mich ab und machen mich'*). Deshalb ist nicht klar, ob das in diesem Passus Beschriebene schon in der vorigen Lehrsupervisionssitzung von ihr geäußert wurde oder erst im Nachhinein, beim Schreiben des Protokolls von ihr mitgeteilt worden ist. Wäre das letzte der Fall, dann wäre es wünschenswert, dass die SIA dieses Thema näher untersucht. Wäre das erste der Fall, dann scheint die Lehrsupervisorin dieses Thema nicht für die Bearbeitung aufgegriffen zu haben.
b. Jedenfalls expliziert die SIA hier noch mehr als zuvor, welche Art von Verhalten und Umgang mit Personen (*'Sabine'*) seitens von Werner und welche seiner Themen, und wie er darüber spricht ('*Anerkennung der Jugendpflegearbeit durch die Verwaltung'),* in ihr Ärger auslösen. Das erwähnte Verhalten von Werner und seine Themen haben Bedeutung für das, was thematisch in der Lernsupervision zu bearbeiten ist. Deren Bearbeitung ist von Bedeutung für die Kompetenzentwicklung von Werner und für seinen Selbstwert als Jugendpfleger, wie auch für die Positionierung der Jugendpflegearbeit in der (Gesamt-) Organisation. Möglicherweise hat er ein Bedürfnis nach Anerkennung (persönlich und auch beruflich). Möglicherweise braucht (seine) Jugendpflegearbeit mehr Anerkennung.

6) *'Anziehend finde ich Werte und Ideale wie z.B. Solidarität u. ä., die von ihm hin und wieder angesprochen werden*.' (47-48).

Zu bearbeitendes Thema in der Lehrsupervision

Die SIA offenbart (oder entdeckt?), dass sie '*Werte und Idealen, wie z.B. Solidarität u. ä.'* anziehen. Das könnte zu einem neuen Lernthema für sie führen*:* Durch welche Werte und Ideale lässt sich die SIA (ver-) führen? Und wie will und kann sie diese in ihrer Supervisionsarbeit adäquat gestalten?

7) *'Die Besprechung in der Lehrsupervision hatte hauptsächlich die Erotik zum Gegenstand.' (151).*

Zu bearbeitende Themen in der Lehrsupervision

a. Das Wort *'Erotik'* nennt die SIA im Passus 151-179 acht mal. Offenbar hat das für sie Bedeutung.
b. Wer hat dieses Thema gesetzt? Hat die Lehrsupervisorin das getan? Die SIA schreibt, als ob sie belehrt worden sei: '*Die Erotik ist in doppelter Weise Thema der Supervision, nämlich …'* (151-154). *'Für die Supervision machte mich die **Lehrsupervisorin** darauf aufmerksam, dass Erotik sich entweder in Aggression oder in Zuneigung zeigt und dass eine Person immer auf zwei Ebenen agieren muss. Auf die Situation in meiner **Supervisionsgruppe** bezogen, würde die u. U. erklären, warum **Werner** umherläuft, oder auch, warum er unverständlich redet. Künftig ist es wichtig auf weitere Zeichen zu achten, wie z.B., dass er zweimal vorgemacht hat was er sich wünscht, indem er eine Frau in den Arm genommen hat.'* (173-179).
c. Es könnte sein, dass die SIA sich abhängig von der Lehrsupervisorin verhält. Jedenfalls macht sie in den Formulierungen nicht klar, welche Bedeutung die Erklärung der Lehrsupervisorin für sie hat.

4. Die Auswirkung der vorhergehenden Lehrsupervisionssitzung auf ihr supervisorisches Handeln: Zu welchen Vorhaben zum Vorgehen in der Lernsupervision dies geführt hat und welche Erfahrungen mit

den Auswirkung ihres supervisorischen Handelns sie gemacht hat.

1) *'ich mir vorgenommen habe, ihn nicht aggressiv oder ungerecht zu behandeln, gelingt mir für mein Gefühl keine Normalität in meinem Verhalten ihm gegenüber.'* (7-8).

Zu bearbeitendes Thema in der Lehrsupervision

a. Als Handlungsziel für ihre Lernsupervision hat sie sich vorgenommen, den Lernsupervisanden '*nicht aggressiv oder ungerecht zu behandeln'* (7-8). Dies gelang ihr leider nicht.
   Obwohl es für die Kompetenzentwicklung der SIA wichtig ist, wurde diese mitgeteilte Erfahrung aus der Lernsupervision offensichtlich nicht als 'Lernthema' in der Lehrsupervision vertiefend bearbeitet. Eine mögliche Intervention des Lehrsupervisorin hätte sein können: Welches Verhalten dieses Gegenübers löst bei Ihnen die Tendenz zu einer aggressiven Reaktion und zur ungerechten Behandlung aus?

2) Die Umsetzung ihres Vorhabens in ein adäquates Praxishandeln ist ihr offensichtlich nicht gelungen. Die SIA hat den Supervisanden Werner *'unterbrochen'*, *'begrenzt'* und *'korrigiert'* (9-11).

Zu bearbeitende Themen in der Lehrsupervision

a. Deshalb wäre es für die SIA wichtig, das intensiv zu untersuchen auf die Aspekte, die wir auf S. 11, 2.1. und S.15, 5.1. beschrieben haben, um damit dieses Thema zu vertiefen.
b. Für das Lernthema - '*mein unbewusst aggressiver Impuls' (6)* - hat die SIA sich vorgenommen bestimmte Verhaltenstendenzen dem Supervisanden Werner gegenüber zu vermeiden, was ihr offensichtlich nicht gut gelungen ist: *'und ich mir vorgenommen habe, ihn nicht aggressiv oder ungerecht zu behandeln, gelingt mir für mein Gefühl keine Normalität in meinem Verhalten ihm gegenüber.* (7-8).
c. Die SIA beschreibt wie sie auf ihn reagiert hat, wie sie bestimmtes Verhalten von ihm erlebt hat, das ursächlich dafür war und bewertet ihre Reaktionen als nicht adäquat: *'Ich habe ihn unterbrochen, wenn er nach meinem Gefühl lange und unverständlich redet, sein Anliegen zurückgewiesen, wenn ich das Gefühl hatte, es war übergriffig, ihn begrenzt und korrigiert, wenn ich das Gefühl hatte, er nimmt sich zu viel Raum usw. Sein Verhalten hat mich irritiert, beispielsweise, wenn er seinen Stuhl umgedreht hat und sich verkehrt herum auf seinen Stuhl setzt, wenn er in der Supervision einfach aufgestanden ist und herumgelaufen ist ohne etwas zu diesem Verhalten zu sagen, wenn er aus dem Fenster schaut usw.'* (9-14).

3) In der Lehrsupervision hat die Lehrsupervisorin der SIA für die Lernsupervision als Intervention auf der Handlungsebene offensichtlich empfohlen: '***Werner*** *wie findest du die Namensgleichheit zu dem Jugendlichen? Wichtig ist, das Thema Erotik anzusprechen und damit eine Enttabuisierung vorzunehmen.'* (156-158).

Bemerkung

Ob diese Empfehlung der Lehrsupervisorin von der SIA umgesetzt worden ist und mit welcher Wirkung, darüber gibt es leider keine Information.
Nur können wir feststellen, dass die Arbeitsthemen, wie die SIA die Beziehung zu Werner, die Gruppendynamik und die Fallarbeit in der Lernsupervision besser handhaben könnte und welche Lernthemen und Lernaufgaben für die SIA wichtig sein könnten, völlig hinter dem Thema der Erotik verschwunden sind.

5. Welche Erkenntnisse (Lernthemen) die SIA für ihre Kompetenzentwicklung als Supervisor gewonnen hat und welche Bedeutung diese haben für die Entwicklung ihrer supervisorischen Kompetenz.

1) *'Nach der letzten Lehrsupervision'* (6) ist die SIA sich ihre *'unbewusst aggressiver Impuls ihm [Werner] gegenüber'* (6) als Lernthema *'deutlich geworden' (7).*

Zu bearbeitende Themen in der Lehrsupervision

a. Die SIA stellt nicht dar, wie sie sich des *'unbewusst aggressiven Impuls'* (6) bewusst geworden ist. Wie er bei ihr *'nach der letzten Lehrsupervision'* (6) entstanden ist. Welchen Einfluss hat die letzte Lehrsupervi-

sion darauf gehabt?

b. Es ist ein Lernthema, weil dieser Impuls grundlegend für ihr Verhalten einem der Lernsupervisanden gegenüber ist. Eine adäquate Handhabung dieses Impuls in Beziehungen mit Supervisanden kann sich nur durch eine bewusste Konzentration über längere Zeit entwickeln.
c. Offensichtlich ist dieser Impuls für die SIA noch kein klares Lernthema: Gilt er nur spezifisch diesem Lernsupervisanden? Oder hat er eine generellere Bedeutung: Wird er (re-)aktiviert bei bestimmten Personen oder durch ein bestimmtes Verhalten und bei bestimmten Positionsverhältnissen? Und zu welcher Art Verhalten oder Reaktionen führt der Impuls?
d. Die SIA hat sich offensichtlich nicht vorgenommen, ihre Erkenntnis weiter zu untersuchen. Stattdessen hat sie versucht, es in einem Handlungsvorsatz direkt umzusetzen: '*ihn nicht aggressiv oder ungerecht zu behandeln'* (7-8). Das ist ihr, so scheint es, zu ihrem Bedauern nicht gelungen. (8).
e. Ein solches Vorhaben hat noch nicht die Bedeutung eines Lernziels. Das wäre der Fall, wenn sie formulieren könnte: Weil ich weiß, dass ich unter den und denen Umständen einen aggressiven Impuls (re-) aktiviere, will ich lernen, diesen unter Kontrolle zu bekommen. Dazu muss ich dies und dies beachten, und will im Umgang mit meinen Lernsupervisanden untersuchen, ob es mir erfolgreich gelingt, und ich werde darüber ständig zu berichten.

2) Für ihre Kompetenzentwicklung als Supervisorin, hat die Lehrsupervisorin der SIA als Lernaufgabe empfohlen: *'Die **Lehrsupervisorin** macht mich darauf aufmerksam, künftig auf die geschlechtsspezifische Interaktion zu achten. Wie sind die Männer, wie sind die Frauen, wie agieren sie jeweils untereinander.' (164-166).*

3) Die SIA hat entdeckt *'**Für mich** ist das Thema Erotik auch auf der persönlichen Ebene interessant…..'* (166-169), und führt es – auf Ansage der Lehrsupervisorin? - in ihre Rolle als Supervisorin ein: '*Als Bild bedeutet das **für mich** eine Expertin mit Lust zu sein.'*

6. Die Arbeitsweise des Lehrsupervisors, ihre Auswirkung und ihre modellhafte Bedeutung für die SIA.

1) *'Als Märchenfiguren kamen mir zu den beiden Dornröschen und Schneewittchen in den Sinn.' (37-38).*

Bemerkung

Möglicherweise hat die Lehrsupervisorin danach gefragt. Welchen Beitrag diese Phantasie zur Bearbeitung des Themas der SIA (ihre Beziehungshandhabung mit Supervisand Werner) beigetragen hat, bleibt unklar.

2) '*Die Lehrsupervisorin fragt*' (41) die SIA: *'Wie attraktiv ich Werner finde' (*41) und *'ob es sein kann, dass er sich in mich verliebt habe?'* (41-42).

Bemerkungen

a. Mit dieser Frage schließt die Lehrsupervisorin nicht an der Hypothese der SIA an *'ob das etwas mit meiner Biographie zu tun hat'* (39). Mit der Frage entfernt sie sich überdies vom Arbeitsthema der SIA, wie sie die Beziehung mit diesem Supervisanden in der Gruppe kompetenter handhaben kann (4-15). Die Frage führt weg von der SIA und fokussiert auf den Supervisanden statt auf die SIA und ihre Beziehungsgestaltung. Sie führt weg von dem Interaktions- und Beziehungsfokus.
b. Mit ihrem Hinweis auf *'meine Biographie'* eröffnet die SIA einen Zugang zu der Frage, ob persönliche Anteile ihren supervisorischen Umgang mit Beziehungen beeinflussen. Offensichtlich hat die Lehrsupervisorin dieses Thema nicht aufgriffen, weil sie - in der Erinnerungswiedergabe der SIA - fortfuhr mit der Frage, '*wie attraktiv ich **Werner** finde und ob es sein kann, dass er sich in mich verliebt habe?'* (41-42), womit die Lehrsupervisorin ein Deutungsthema einführt.

7. Die Art des Lernens der SIA.

1) Die SIA stellt für sich fest: *'Interessant finde ich, dass mir die Frauen gefühlsmäßig näher sind als die*

Männer.' (38-39)

Bemerkung

a. Mit dieser Aussage zeigt sie in ihrem Lernverhalten explizit etwas von ihrem inneren Erleben.
b. Auch startet sie dazu eine erste Problematisierung: *'Zu fragen ist hierbei, ob das etwas mit meiner Biographie zu tun hat oder auf die konkreten Personen in der Gruppe zurückzuführen ist?'* (38-40).
c. Weil sie schreibt *'Zu fragen ist hierbei'* (39) statt 'Ich möchte weiter untersuchen …', ist unklar ob die Lehrsupervisorin ihr das suggeriert hat oder ob es ihre eigene Frage ist. Klar ist jedenfalls: Die Frage hat sie nicht für eine weitere Reflexion aufgegriffen. Ihre Reflexionskompetenz scheint noch wenig entwickelt zu sein.

2) In ihrer Lernstilorientierung scheint die SIA stark von 'Gefühl' angetrieben zu werden. Innerhalb 12 Zeilen nutzt sie viermal *'Gefühl'* (8-11); *'irritiert mich'* (5), und *'hat mich irritiert'* (11-12).

8. Worüber die SIA nicht berichtet hat.

Auch worüber die SIA nicht berichtet hat, kann zur Themenfindung für die Lehrsupervisionsarbeit führen. In diesem Protokoll hat die SIA nicht berichtet über:

a. Wie ihr eigener Anteil in der Lehrsupervision war und welche Bedeutung dies für ihren Lernprozess hatte? Gibt es dafür vielleicht Verbesserungen? (Im Falle einer Gruppenlehrsupervision kann das ergänzt werden mit der Bedeutung des Anteils der Mit-Supervisanden an ihrem Lernprozess.)
b. Welchen Anteil hatte die Lehrsupervisorin und welche Bedeutung hatte dies für den Lernprozess? Und gibt es dafür vielleicht bestimmte Bedürfnisse?

IV. VORLÄUFIGE HYPOTHESEN FÜR EINE EFFEKTIVE KOMPETENZENTWICKLUNG DER SIA.

1. Welche supervisorischen Kompetenzen die SIA zu entwickeln hat (Berufsdimension[13]).

Aufgrund der oben vorgestellten Analyse könnte ein Lehrsupervisorin nachfolgende vorläufige Hypothesen für eine effektive Kompetenzentwicklung der SIA formulieren.

1. *Methodische Handlungskompetenz*

Offensichtlich hat die SIA einen Mangel an gruppenmethodischer Handlungsfähigkeit: Wie kann sie als Supervisorin mit einem Supervisanden umgehen, den sie auf der sprachlichen Ebene nicht versteht (5); der lange und unverständlich redet (9); der ein der Supervision nicht adäquates Verhalten zeigt (12-15). Und was muss sie dafür bei sich selber entwickeln?

2. Integration persönlicher Anteile in ihrem Verhalten als Supervisor

Offensichtlich

- wird die SIA von bestimmtem Verhalten (bestimmter Supervisanden) irritiert (5; 11): Wie könnte sie dies als Supervisorin besser handhaben? Und was muss sie dafür bei sich selber entwickeln?
- (re-)aktiviert die SIA einen 'aggressiven Impuls' (6): Wie könnte sie das als Supervisorin besser handhaben? Und was muss sie dafür bei sich selber entwickeln?

3. Klarheit in der Supervisorinnenrolle und verbesserte Rollenwahrnehmung

Weil die SIA in Passus 8-12 nur subjektiv schreibt: *'für mein Gefühl'* (8) und *'nach meinem Gefühl'* (9), muss sie für das erwünschte professionelle Handeln mehr Objektivität in der Wahrnehmung und wem oder was sie Bedeutung zumisst, entwickeln. Dazu ist eine neues Lernthema und eine neue Lernaufgabe nötig: Was nimmt die SIA an diesen Erfahrungen auch objektiv wahr? Dafür muss sie sich ihrer offensichtlich dominanten subjektiven Einseitigkeit bewusst werden.

[13] Siehe: Fußnote 8.

4. *Anleitung zur Themenfindung und -bearbeitung und worum es in der Supervision geht*
Auf dem Hintergrund von (II. 3. und 4) zeigt sich, dass die SIA mehr Klarheit darüber braucht, wozu Supervision dient und welche Themen wie bearbeitet werden können.

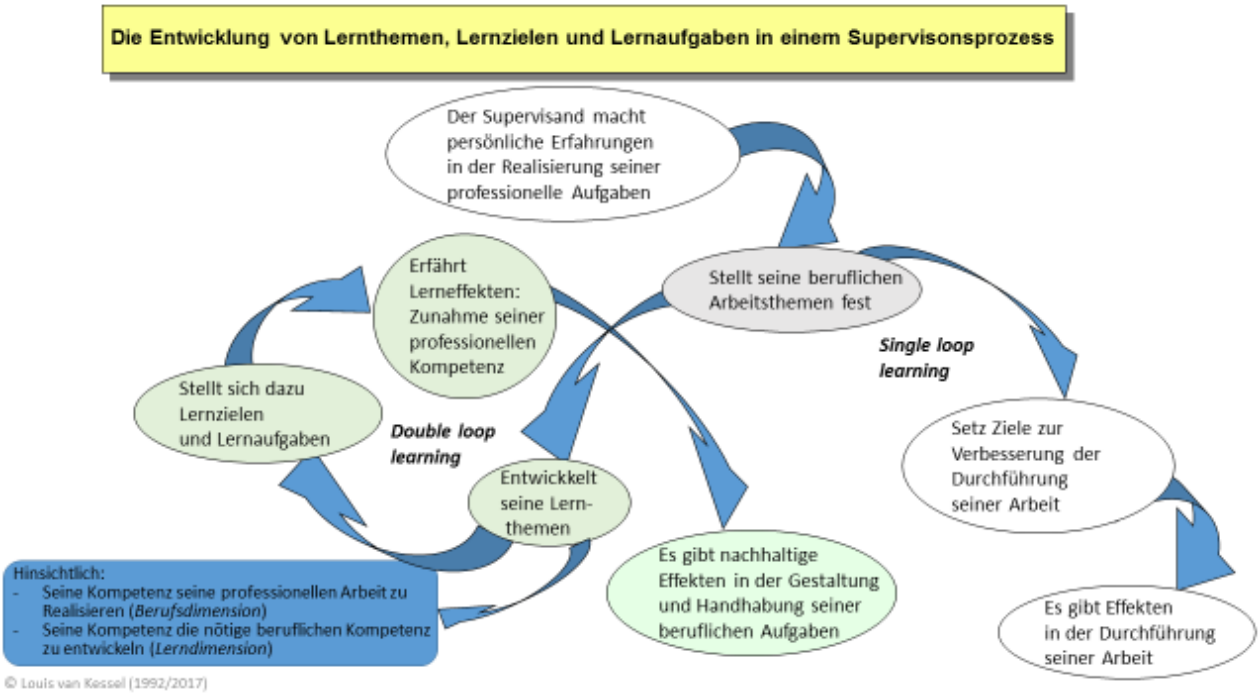
5. *Fokussierung auf und Gestaltung von Lernthemen, Lernzielen, Lernaufgaben, Lernergebnissen hinsichtlich der erforderlichen Kompetenzentwicklung von Supervisanden.*

6. *Fokussierung auf Transfer von Lernergebnisse aus der Lernsupervision in das berufliche Handeln der Supervisanden und ihre Rückkoppelung in der Lernsupervision.*

2. Was die SIA zu entwickeln hat um die Lehrsupervision effektiver nutzen zu können (Lerndimension[14]).

1) Konkreter und expliziter werden in der Formulierung der Berichterstattung. Das hat auch Bedeutung für ihre Kommunikation als Supervisorin. Sie kann dies im nächsten Bericht und in den Lehrsupervisionssitzungen zeigen. Damit nimmt auch ihre Autonomie und Präsenz zu.
2) Noch mehr das eigene Erleben (ihre Gefühle) und Handeln beschreiben, sowohl das in der Lern- als auch das in der Lehrsupervision.
3) Verstärkt die eigenen Anteile bei den Reaktionen auf das Verhalten der Supervisanden und auch auf ihre Themen in den Blick nehmen.
4) Die Gefühlswahrnehmung von ihren Supervisanden und ihren Themen um eine objektivere Wahrnehmung ergänzen.
5) Sich kritischer zu dem Modell zu verhalten, das die Lehrsupervisorin ihr bietet, und in der Reflexion zu untersuchen, was davon für die Entwicklung ihrer Kompetenz als Supervisorin wie bedeutungsvoll sein könnte.
6) Die Reflexionskompetenz entwickeln.

ANHANG III



[14] Siehe: Fußnote 8.

ANHANG IV

VERÖFFENTLICHUNGEN IM RAHMEN DES PROJEKTS
'LEHRSUPERVISION IM FOKUS - LEHRSUPERVISION IN ENTWICKLUNG'

Dinger, W., Kessel, L. van, Wolf-Hollander, J. (2009). Lehrsupervision in Entwicklung. Ein Tagungsbericht. *DGSv aktuell* (2009), 2, S.25.

Dinger, W., Kessel, L. van & J. Wolf-Hollander (2011). Kollegialität, Rivalität, Konkurrenz. Ein Projektbericht. *Journal Supervision*, (2011),2, S.25.

Dinger, W., Kessel, L. van & J. Wolf-Hollander (2012). Delikate Dreiecke. *Journal Supervision*, (2012) 2, S. 24.

Dinger, W. & Kessel, L. van (2014). Die Qualität von Professionalität. Welche Verantwortung übernehmen LSR/innen dafür? Ein Projektbericht. *Journal Supervision*, (2014) 4, S. 19.

Kessel, L. van (2009). *Bibliographie zur Lehrsupervision.* Asbach-Löhe, Verein für Weiterbildung in Supervision auf der Grundlage der Themenzentrierten Interaktion.
https://www.researchgate.net/publication/260389490_Bibliographie_Lehrsupervision

Kessel, L. van (2015). Professionalität, Professionalisierung, Professionelles Handeln im Kontext von Supervision und Lehrsupervision. *Organisationsberatung Supervision Coaching* 22(4): 363-384. DOI: 10.1007/s11613-015-0436-y
www.researchgate.net/publication/283148971_Professionalitat_Professionalisierung_Professionelles_Handeln_im_Kontext_von_Supervision_und_Lehrsupervision

Kessel, L. van, Wolf-Hollander, J., Dinger, W. (2009). *Lehrsupervision im Fokus. Funktion - Konzeption - Organisation - Gestaltung. Ein Projekt des Vereins für Weiterbildung in Supervision.* Asbach-Löhe, Verein für Weiterbildung in Supervision auf der Grundlage der Themenzentrierten Interaktion.
http://www.supervisionsausbildung.net/projekt_Lehrsupervision.htm

Kessel, L. van, Wolf-Hollander, J., Dinger, W. (2009). *Bestandsaufnahme von Lehrsupervision in Europa*. Asbach-Löhe, Verein für Weiterbildung in Supervision auf der Grundlage der Themenzentrierten Interaktion.
www.researchgate.net/publication/260389485_BESTANDSAUFNAHME_VON_LEHRSUPERVISION_IN_EUROPA

Kessel, L. van, Wolf-Hollander, J., Dinger, W. (2009). *Lehrsupervison im Rahmen der Ergänzungsausbildung - Auf der Suche nach dem Konzept. Ergebnisbericht Tagung Lehrsupervision 2008.*
www.researchgate.net/publication/260424993_Lehrsupervision_im_Rahmen_der_Ergnzungsausbildung

Kessel, L. van, W. Dinger, J. Wolf-Hollander (2010). Selbstreflexivität als Aufgabe von Lehrsupervision (2009): Ein Projektbericht. *DGSv aktuell* (2010), 1, S.25.

Kessel, L. van, Wolf-Hollander, J., Dinger, W. (2010). *Entwicklung von Selbstreflexivität als Aufgabe von Lehrsupervision. Tagungsbericht Tagung Lehrsupervision 2009*.
www.researchgate.net/publication/260420791_Entwicklung_von_Selbstreflexivitt_als_Aufgabe_von_Lehrsupervision

Kessel, L. van, W. Dinger, J. Wolf-Hollander (2011). *Kollegialität, Rivalität, Konkurrenz. Tagungsbericht Tagung Lehrsupervision 2010.*
www.researchgate.net/publication/260420817_Kollegialitt_-_Konkurrenz_-_Rivalitt._Aspekte_von_Beziehungsdynamik_in_der_Lehrsupervision

Kessel, L. van, W. Dinger, J. Wolf-Hollander (2012). *Dreiecksverhältnisse - Zündstoff und Dünger in der Lehrsupervision. Tagungsbericht Tagung Lehrsupervision 2011.*
www.researchgate.net/publication/260420666_Dreiecksverhltnisse_-_Zndstoff_und_Dnger_in_der_Lehrsupervision

Kessel, L. van & W. Dinger (2013). *Wirklichkeit oder Dichtung? Zugänge zur vorgestellten Organisation in der Lehrsupervision. Tagungsbericht Tagung Lehrsupervision 2013.*

www.researchgate.net/publication/260420566_Wirklichkeit_oder_Dichtung_Zugnge_zur_vorgestellten_Organisation_in_der_Lehrsupervision

Kessel, L. van & W. Dinger (2014). *Die Qualität von Professionalität. Welche Verantwortung übernehmen Lehrsupervisoren dafür? Tagung Lehrsupervision 2014*.
https://www.researchgate.net/publication/270049045_DIE_QUALITT_VON_PROFESSIONALITT_Welche_Verantwortung_bernehmen_LSRen_dafr

Kessel, L. van & W. Dinger (2015). *Veränderungen in den Ausbildungen - Konsequenzen für die Lehrsupervision? Tagung Lehrsupervision 2015.*
www.researchgate.net/publication/281201902_VERANDERUNGEN_IN_DEN_AUSBILDUNGEN_-_KONSEQUENZEN_FUR_DIE_LEHRSUPERVISION

Kessel, L. van & W. Dinger (2016). *Beziehungsdynamik und Aufgabengestaltung in der Lehrsupervision. Tagung Lehrsupervision 2016.*
www.researchgate.net/publication/305706229_BEZIEHUNGSDYNAMIK_UND_AUFGABENGESTALTUNG_IN_DER_LEHRSUPERVISION_Tagungsbericht-2016

Kessel, L. van & W. Dinger (2017). Lehrsupervision in Entwicklung. Ein Projekt von 'Supervision und TZI e.V.' In: Freitag-Becker, E. & Neumann-Wirsig, H. (Hrsg.), *Lehrsupervision im Fokus.* Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co, S. 109-121.
www.researchgate.net/publication/311457985_Lehrsupervision_in_Entwicklung